



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

457 (1.10.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-276908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-276908)

berleht der Staatsprache bedienen und sich diese gefallen lassen.

Wie sieht es nun in der Tschechoslowakei aus?

Der Gebrauch der deutschen Sprache im privaten Leben ist wie der Gebrauch jeder anderen Sprache nach dem Gesetze frei. In Wirklichkeit ist das Singen deutscher Lieder in jedem Gasthof in Prag verboten...

Je mehr man sich amtlichen Bezirken nähert, um so feller wird der Mangel an deutschen Angehörigen. Der Direktor einer Bürgerschule erzählt folgenden Fall: „Ich habe schon wiederholt bemerkt, daß Schüler untereinander deutsch sprechen, obwohl ich persönlich diese beispiellose Frechheit und Arroganz verurteilt und verboten habe.“

Hier wird der Sprachzwang zur Niedertracht, denn der Gebrauch der Muttersprache als „Mangel im sittlichen Betragen“ zu bezeichnen, stellt eine an wehrlosen Kindern verübte feilsche Mißhandlung dar.

Im Verkehr zwischen dem einzelnen Staatsbürger und den Behörden, stets der aller-schwierigsten Frage in einem mehrsprachigen Staat, gelten innerhalb der Tschechoslowakei folgende Grundbestimmungen:

Wo in einem Bezirk weniger als 20 Prozent der Staatsbürger zu einer Minderheit gehören, gilt der Bezirk als rein tschechisch. Er wird auf den amtlichen Karten in der tschechischen Farbe gefärbt, die Minderheit hat sich vor Behörden und Gericht nur der tschechischen Sprache zu bedienen, und es können höchstens für sie unter besonderen, praktisch fast nie erfüllten Voraussetzungen Schulmöglichkeiten gewährt werden.

Erreicht die Minderheit in einem Bezirk über 20 Prozent der Staatsbürger, so gelten folgende Bestimmungen: Es muß sich zuerst einmal um Angehörige nur einer Minderheit handeln, die 20 Prozent erreichen. Es werden also nicht die Minderheitsangehörigen (Deutsche, Magyaren, Polen) zusammengezählt, sondern die Voraussetzung des Gesetzes ist nur erfüllt, wenn von einem Volke 20 Prozent im Bezirk wohnen. Die Angehörigen der anderen

Der Senat gegen die Kammer

und auch gegen die Regierung Blum

Währungsge'etz abgeändert

Paris, 30. Sept. (SB-Junk.)

Nachdem der französische Senat die Artikel 2 bis 13 der Regierungsvorlage über die Abwertung des Franken angenommen hatte — von denen einige eine abgeänderte Fassung erhielten — stand er vor der entscheidenden Entscheidung, die von der Kammer verabschiedeten Artikel 14 bis 25 abzutrennen und durch neue Artikel zu ersetzen.

In diesem Augenblick ergriff Ministerpräsident Léon Blum das Wort, um den Senat auf die Tragweite dieser Entscheidung aufmerksam zu machen und zu betonen, daß weder die Regierung noch die Kammer diesem Vorgehen zustimmen würden. Keiner würde es mehr bedauern als er, wenn zwischen Kammer und Senat unter den gegenwärtigen inner- und außenpolitischen Umständen ein Streit entstehen würde.

Léon Blum warnt . . .

Mit einem Hinweis auf die Arbeitslosigkeit der letzten Zeit erklärte der Ministerpräsident dann, der Erfolg der Abwertung hänge von der Wiederherstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ab. Blum verteidigte sich ferner gegen den Vorwurf, daß er sich seine Politik von den Gewerkschaftsführern vorschreiben lasse. Der Ministerpräsident schloß mit einem warnenden Hinweis auf den Sinn des sogenannten „Versuchs Blums“, womit er die Volkfront-Regierung meinte. Dieser Versuch gelte der Feststellung, inwieweit der soziale Fortschritt innerhalb des republikanischen Regimes verwirklicht werden könne. Der Senat müsse sich darüber klar sein, daß ein Scheitern dieses Versuches für Frankreich sehr schwerwiegend sein würde.

Im weiteren Verlauf der Senatsitzung bestand der Vorsitzende des Senatsausschusses, Caillaux, auf Abtrennung der Artikel 14 bis 25, obgleich sich nach dem Ministerpräsi-

ten auch nach der Finanzminister und der Landwirtschaftsminister für die Annahme dieser Artikel eingesetzt hatten.

Die entscheidende Abstimmung

Der Senat schloß sich jedoch mit erdrückender Mehrheit der Auffassung Caillaux' an und beschloß durch Handaufheben die Abtrennung dieser Artikel. Der Wortlaut der abgeänderten Gesamtvorlage wurde sodann mit 141 gegen 125 Stimmen bei zahlreichen Stimmenthaltungen angenommen.

Die abgeänderte Vorlage wurde hierauf der französischen Kammer zur zweiten Lesung

Franco - Chef der Regierung

Alle spanischen Waffenfabriken im Besitz der Nationalisten

St. Jean de Luz, 30. September

Die nationalen Rundfunksender haben am Mittwochnachmittag eine Verordnung der nationalen Regierung bekanntgegeben, durch die General Franco als Chef der Regierung und des spanischen Staates erklärt wird. Die Sender haben diese Nachricht mit einer Würdigung der einflussreichen Persönlichkeit General Francos begleitet.

Die Einnahme von Eibar ist am Mittwochabend amtlich bestätigt worden. Weiter haben die nationalen Armeen an der Biskaya-Front Ustarroz und Ondarroa genommen.

Mit aller Kraft wird in Toledo von den nationalen Truppen, die von der wieder in die Stadt zurückgekehrten Bevölkerung eifrig unterstützt werden, die Aufräumungsarbeiten durchgeführt. Mit der Einnahme der Stadt sind übrigens die marxistischen Herden ihrer letzten Waffenfabrik, über die sie bis dahin verfügen konnten, verlustig gegangen. Nunmehr besitzen die nationalistischen Truppen

zugeleitet; die Kammer wurde sofort zu einer Nachsitzung einberufen. Der Senat vertagte sich auf Donnerstagvormittag.

Genf hat wieder einen Abrüstungsaußschuß

Genf, 30. Sept. (SB-Junk.)

Das Präsidium der Völkerbundversammlung hat am Mittwochabend entsprechend einem Antrag der nordischen Staaten und Hollands beschlossen, den Ausschuß für Abrüstungsfragen, der seit fünf Jahren nicht mehr getagt hat, wieder einzusetzen. Seine Aufgabe soll es sein, Vorschläge für die Wiederinangriffsetzung der Abrüstungskonferenz zu machen.

Das Präsidium hat ferner das Mandat des Studienausschusses für eine europäische Union, der im Jahre 1930 eingesetzt wurde, aber seit vier Jahren nicht mehr getagt hat, um ein weiteres Jahr verlängert. Dem Verlangen Litwinows nach einer neuen Tagung dieses Ausschusses ist jedoch nicht entsprochen worden.

Alle spanischen Waffenfabriken. Die Verfolgung der roten Truppen mit Waffen kann jetzt nur noch auf dem Wege des Schmuggels erfolgen, entweder über die katalonisch-französische Grenze oder über die wenigen Häfen, die noch in den Händen der Madrider Regierung sind. Jedoch dürfte diese Zufuhr immer schwieriger werden.

Die Jüdischen Bevölkerung räumt Madrid

Paris, 30. Sept.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die Räumung der spanischen Hauptstadt von Juden und Kindern bereits begonnen. Zunächst werden die durch den Bürgerkrieg verwaisten Kinder und die Angehörigen der Roten Milizen nach Valencia und anderen Mittelmeerhäfen abtransportiert. — Das Innenministerium gibt bekannt, daß allen Einwohnern die Möglichkeit gegeben werden solle, sich nach Valencia, Barcelona oder anderen noch zur Volksfrontregierung gehörenden Städten zu begeben.

Minderheiten müssen sich im amtlichen Verkehr der Staatsprache bedienen. Diese 20 Prozent anerkannter Minderheit aber dürfen in Eingaben an die Behörden sich ihrer Sprache bedienen, bekommen auch Antwort in tschechischer und in ihrer Sprache. Erfahrungsgemäß aber werden die Angelegenheiten noch einmal so rasch erledigt, wenn der deutsche Minderheitsangehörige von vornherein auf die deutsche Uebersetzung verzichtet.

Bei mündlichen Verhandlungen vor Gericht kann die Sprache der Minderheiten angewandt werden; wenn aber auch nur einer der Beteiligten, auch wenn er etwa Deutsch sprechen kann, tschechisch spricht, so muß der ganze Prozeß mit jedem Beteiligten in dessen Sprache verhandelt werden.

Sind in einem Bezirk über 66 Prozent der Staatsbürger Angehörige einer sprachlichen Minderheit, so „können“ amtliche Schriftstücke der Behörden an Private auch nur in der Sprache der Eingabe erledigt werden. Hier hat sich die Praxis herausgebildet, jeden ablehnen-

den Bescheid einer Behörde und alle unangenehmen behördlichen Mitteilungen an die Staatsbürger gern in deutscher Sprache, alle angenehmen Mitteilungen in tschechischer Sprache herauszubringen, so daß sich im Volke die Uebersetzung festsetzen soll, daß die Behörde, wenn sie schon deutsch spricht, durchaus „böse“ sein muß.

Die innere Amtssprache ist überall tschechisch. Bei den Kommunalbehörden ist die Sprache derjenigen Volksgruppe, die 50 Prozent und mehr der Gemeindegewohner ausmacht, Geschäftssprache und Eingaben können auch in der Sprache einer Minderheit von 20 Prozent gemacht werden. Das klingt gut und vernünftig, — aber wenn auch nur ein einziger Tscheche in der Gemeinde wohnt, kann dieser seine Eingaben tschechisch machen und die Behörde erledigt sie auch tschechisch. Wehe aber, wenn ein einziger Deutscher, Pole oder Magyare in einer tschechischen Gemeinde seine Sprache in einer Eingabe benutzen wollte, er würde niemals wieder etwas von ihr hören. Sprachrecht ist

unzweifelhaft außerordentlich schwierig, eines der mühsamsten Probleme der Verwaltungskunst überhaupt. In der Tschechoslowakei aber hat man sich das Problem dadurch kompliziert, daß man jede Gelegenheit in Geseßgebung und Praxis ausnutzt, um die tschechische Sprache den anderen Staatsbürgern aufzuzwingen. Erst durch diese Methoden ist die viele Verbitterung und Verärgerung geschaffen worden.

Natürlich werden auch alle Ortsnamen tschechisiert. Dafür gibt es eine ganze Kommission, die entweder die deutschen Ortsnamen ins Tschechische übersetzt oder ihnen die „hässlichen“, oder wie die Deutschen bösbast sagen, den „Atent powid“ anhängt („Powid“ heißt „Pflaumentuchen“ und ist ein Spitzname für die Tschechen). So wurde auch der deutschen Bahnhofsstation Ardesau ein „Atent“ auf das „r“ und auf das „s“ gesetzt. Wie sich der Ort danach ausspricht, ist hier nicht wiedergegeben, entspricht aber ungefähr dem ritterlichen Grube eines von Goethe unsterblich gemachten Mannes . . .

Blick nach innen

Der bekannte Münchner Schauspieler Bill Dohm, auch im Reich durch verschiedene Filmrollen bekannt, äußert sich im folgenden über einige wichtige Filmfragen.

Jedermann, der gegenwärtig irgendwie mit dem Film zu tun hat, sei es als Zuschauer oder Schaffender, bemerkt sehr bald, daß man die Bezeichnung „Film“ ebensowenig allgemein verwenden dürfte wie gewisse andere Bezeichnungen für jene Erscheinungen, deren wesentliches Merkmal Mannigfaltigkeit ist. Es gibt diesen Film, jenen Film und einen dritten, der nur so aussieht, als hätte er einer werden sollen.

Es liegt in der Natur des Films, in dessen Entstehungsbedingungen und Verwertungszielen, vielgestaltig, unterschiedlich und grenzenlos zu sein wie das Leben selbst, dessen Spuren die Kamera verfolgt. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, daß es für den Film keine Kunstgattung gibt wie für die Malerei, die Plastik, die Dichtung oder die Musik. Es gibt nur Wirklichkeitsmöglichkeiten, deren Ausschweifung und Beschränkung eine Art Filmdramaturgie ergeben haben.

Auch ohne über diese Dinge nachgedacht zu haben, bemerkt man zwei wesentlich verschiedene Filmarten, die sich immer deutlicher voneinander abheben. Die eine Sorte ist heute schon fast uniform geworden: immer wieder ist ein Milliarder oder sonstwie gesellschaftlich Hocherzählter ein verleideter Schloßfürst, Kräfte oder Verkäufer, lernt eine Prinzessin kennen, eine Gutserbin oder sonst etwas Wohlhabendes, und stolpert nun über möglichst viele Hindernisse hinweg in die Ehe. Immer wieder ist einer das, was er nicht ist, und vom Fortum, von der Arretierung des Zuschauers hängt der ganze Film ab.

Solche Filme herzustellen gehört zu den Aufgaben unserer Filmindustrie, da der Anspruch von Millionen Menschen besteht, durch solche Filmgeschichten nach des Tages Lust und Mühe

unterhalten zu werden. Diese Sorte Filme haben immer noch ihre Berechtigung. Dennoch geht ihnen der Künstler fern aus dem Wege. Der Blick geht bei solchen Filmen immer nach außen, erfährt nur das Neugierliche und schildert es mit allen möglichen und mitunter recht erregenden Effekten. Es gibt für diese Richtung zahllose Kräfte, die als Drehbuchschreiber, Darsteller oder Spielleiter allenthalten bekannt und geschätzt sind, es gibt dafür eine Industrie von wirtschaftlich enormer Bedeutung, — jedoch als Kunst sind die meisten Erzeugnisse dieser Art kaum ernst zu nehmen.

Um dem Film künstlerisch Bedeutung zu geben, darf der Blick von vornherein nicht ausschließlich nach außen gehen, sondern muß erst nach innen gelangen und von seiner selbst bezeugt worden sein. Es kann nicht „außen“ sein, was nicht „innen“ gewesen ist. Künstler, die dem Film dienen wollen, können natürlicherweise (falls sie echte Künstler sind!), nur von innen heraus zur wirklich darstellenden Kunst kommen. Der Künstler ahmt nicht Götter, Tonsätze nach, die uniform gewisse Lebensvorgänge begleiten, er phrasiert nicht und spielt nicht auf Effekt hin, — er gestaltet aus dem Inneren, aus dem Erlebnis!

Der größte Teil dessen, was als Kunst auf den Markt kommt, stammt nicht aus dem Erlebnis, sondern aus der Nachahmung. Deshalb bewirkt es auch nicht im seelischen Raum des Volkes. Die Vorgänge wiederholen sich mit geringen Änderungen, werden Mißliche, und nur äußerliche Erscheinungen haften im Gedächtnis. Diese Uniformität beginnt bereits beim Drehbuchschreiben, das öfters der Schneiderei des Konfektionärs ähnlich zu werden beginnt. Deshalb muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß jede künstlerische Leistung sich streng auf das Erlebnis beziehen muß.

Um Beispiele zu nennen: man erinnere sich an jenen Teil des Films „Traumulus“, wo der Japanstreich den seelischen Vorgang mitgestaltet. Man erinnere sich an die Anfangsbilder von „Nichtlinge“. Man erinnere sich vor allem

an den Film „Der alte und der junge König“, worin Emil Jannings eine königliche Gestalt von klassischem Format zu erleben gab. In diesem Film sind mehrere Stellen unvergesslich, die von einem Dichter stammen. Gedicht und Gehalt sind hier eins. Alles, was hier „außen“ wird, ist erst einmal „innen“ gewesen, und so vermittelt es alle wesentlichen Werte des Films.

Will Dohm.

Der Kampf gegen „entartete Kunst“

Vor einigen Wochen gab der Direktor des Holzwang-Museums in Essen bekannt, daß er ein Bild des Russen Wassily Kandinsky, ein Beispiel der sogenannten „absoluten“ Malerei, aus seinen Beständen verkauft habe, und zwar deshalb, weil das günstige Angebot von 9000 RM vorgelegen habe. Diese Summe wolle man lieber für den Ankauf neuer guter Kunstwerke verwenden, zumal man durch die Weggabe des heute nicht mehr als Kunst zu bezeichnenden Werks Kandinsky's gleichsam unnützen Ballast losgeworden sei. Der Direktor des Holzwang-Museums macht dann weiter einen grundsätzlichen Vorschlag, welcher Mittel man sich im Kampf gegen „entartete Kunst“ bedienen müsse. Da sich die tollsten Verirrungen nicht in den Magazinen der Kunstsammlungen, sondern in Privatbesitz befänden, bestehe das dringende Bedürfnis, die Spitzenleistungen der Verfallskunst in privaten Schlupfwinkeln aufzuspüren, zu beschlagnahmen, ihre Abgabe zu verfügen und auch ihre vorherige Verurteilung unter Strafe zu stellen. Die auf diese Weise zusammengebrachte Sammlung hätte dann, so heißt es in dem Vorschlag, als Archiv und zur Schulung von Parteimitgliedern zu dienen. Der Öffentlichkeit werde diese Sammlung im Hinblick auf ihren elektrisierenden Inhalt kaum zugänglich gemacht werden können. Den Vertretern der Auslandspresse und damit dem Ausland aber werde sie mit einem Schlag begreiflich machen, warum die NSDAP den Kampf gegen entartete Kunst habe führen müssen.

Zusammenarbeit zwischen Theater und Funk

Zwischen Theater und Funk hat bisher eine Rivalität bestanden, die eine irgendwiese geartete Zusammenarbeit nicht aufkommen ließ, obwohl man sich in letzter Zeit durchaus bewußt war, daß die Aufgaben des Rundfunks auf ganz anderen Gebieten liegen, als die des Theaters. Zum erstenmal hat jetzt der Intendant des Reichsenders Köln versucht, hier Abhilfe zu schaffen, indem er die Intendanten sämtlicher westdeutschen Bühnen nach Köln einlud, um mit ihnen die Möglichkeiten einer ganz neuen Zusammenarbeit zwischen Theater und Funk zu besprechen. Mehr als einmal wurde auf dieser Arbeitstagung betont, daß es nicht Sinn des Rundfunks und seiner Sendungen sei, das Theater zu ersetzen. Wie der Kölner Rundfunkintendant, Dr. Glasmeier, betonte, wolle der Funk neben den vielen Gebieten, die er dank seiner unmaßstablichen technischen Möglichkeiten zu betreten habe, vor allem im deutschen Volk wieder Verständnis und Liebe für Schauspiel und Oper, für die Kunst schlechthin wecken. Die bisherige Sendepraxis des Reichsenders Köln „Theater im Westen“ wird nach neuen Richtlinien umgestaltet werden. Sie beginnt mit einem Gesamtüberblick über die Spielpläne von 19 westdeutschen Theatern, den der Bühnendichter Joseph Gremerus-Essen geben wird. Die bedeutendsten Bühnenwerke werden dann in Einzelvorträgen von ihrem Verfasser, dem Regisseur, den Hauptdarstellern, Literaturkritikern und Bühnensachleuten eingehend gewürdigt werden, um die Aufmerksamkeit des Rundfunkhörers auf das Werk zu lenken und ihn für den Besuch der Aufführung vorzubereiten. Ferner soll der Rundfunkhörer auch mit den technischen Bedingungen des Theaters vertraut gemacht werden. Unter möglichst weitgehendem Verzicht auf die eigene Darbietung von Hörspielen, Opern und Operetten wird der Rundfunk sich stärker als je zuvor der Förderung des Kulturtheaters annehmen können.

Schacht erklärt: Die Mark wird nicht abgewertet

Wir wollen in die verworrene internationale Währungslage nicht noch ein neues Element der Unsicherheit tragen

Berlin, 30. September

In der Sitzung des Zentralaussschusses der Reichsbank am Mittwochnachmittag, gab Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Erklärung über die deutsche Auffassung zur Währungslage ab. In der Erklärung heißt es:

Die französische Regierung hat am 27. September der Reichsregierung die von den drei Regierungen in Paris, London und Washington veröffentlichte Erklärung über die Abwertung des französischen Franken vorgelesen und hat dabei besonders die Aufmerksamkeit auf den Absatz 5 gelenkt, in dem die Mitwirkung der übrigen Nationen bei der Durchführung der in der Erklärung formulierten Politik gewünscht und angefordert wird. Dieser Umstand und die Tatsache, daß die Abwertung des französischen Franken erhebliche Rückwirkungen auf die Gestaltung der internationalen Wirtschafts- und Währungsbeziehungen haben muß, legt es nahe, die deutsche Auffassung in dieser Angelegenheit gleichfalls der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

Deutschlands Friedenswille

Die in der Erklärung der drei Mächte behauptete Pflicht, den Frieden zu wahren, die Schaffung von Bedingungen zu begünstigen, die am besten zur Wiederherstellung der Ordnung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen beitragen können, und eine Politik zu betreiben, die auf die Entwicklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Beförderung des Lebensstandards der Völker abzielt, entspricht vollinhaltlich dem Wunsche und Willen, den der Führer und Reichkanzler in seinen wiederholten feierlichen Erklärungen namens der Reichsregierung vor der Weltöffentlichkeit zum Ausdruck gebracht hat. Ich verweise zum Belege dessen nur auf die Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 mit ihrem Bekenntnis zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und auf die diplomatische Note der Reichsregierung vom 31. März 1936, die einen umfassenden Friedensplan enthielt.

Wenn die drei Mächte erklären, es als eines der ständigen Ziele ihrer Politik bezeichnen, „das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten“, so wird diese Erklärung von uns gern begrüßt, kann aber leider den Hinweis darauf nicht verhindern, daß durch die englische sowie wie die amerikanische Abwertung das wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt auf das empfindlichste gestört worden ist. Das wird indessen die deutsche Regierung nicht abhalten, ihrerseits alle Bestrebungen zu unterstützen, die nach der Drei-Mächte-Erklärung bezwecken, „nach und nach, mit dem Ziel der völligen Beseitigung, das gegenwärtige Kontingentierungs- und Währungskontrollsystem zu mildern“.

Die Währungsunsicherheit der Welt

Wenn an solchen Absichten die Abwertung des französischen Franken und ihre Legalitäten gemessen werden, so muß leider festgestellt werden, daß an der Unsicherheit der internationalen Währungslage durch diesen Schritt wenig geändert worden ist. Da, während der Block der Goldländer bisher wenigstens für seinen Bereich Stabilität gewährleisten konnte, so ist nunmehr auch diese verschunden, nachdem die Abwertung des französischen Franken die Abwertung der Schweiz und der Niederlande nach sich gezogen hat. Das Währungsabkommen zwischen den drei Mächten sieht nicht einmal innerhalb dieses Verhältnisses ein gegenseitiges festes Verhältnis vor. Ebenfalls haben die Schweiz und Holland ein solches festes Verhältnis hergestellt, so daß die Unsicherheit gegenüber dem bisherigen Zustande noch vermehrt worden ist.

Es gibt im Augenblick, nachdem die frühere allgemeine Verpflichtung mit dem Golde aufgehoben ist, außer in Deutschland und drei oder vier anderen Ländern keine Währung in der Welt mehr, die eine feststehende Grundlage hätte, vielmehr sind sämtliche übrigen Währungen teils innerhalb gewisser Grenzen, teils unbeschränkt willkürlicher Manipulierung ihrer Regierungen unterworfen und haben ganz überwiegend auch untereinander kein festes Verhältnis.

Wir stören den Pariser Kurs nicht

Wenn wir deshalb auch nicht an den Erfolg solcher nicht aufeinander abgestimmter Maßnahmen glauben, so ist Deutschland doch weit

davon entfernt, die Maßnahmen, die die französische Regierung geglaubt hat treffen zu müssen, zu kritisieren oder in irgendeiner Weise zu fördern. Im Gegenteil kann es uns nur sehr willkommen sein, wenn der von der französischen Regierung laut ihrer Erklärung gewünschte

Erfolg eintreten und insbesondere die internationale Zahlungssicherheit und Zahlungsfreiheit wieder erreicht würde. Auch fühlen wir durchaus die Pflicht, zu prüfen, durch welche etwaigen Maßnahmen unsererseits wir zu der Erreichung dieses Zieles beitragen können.

Reichsregierung und Reichsbank sind bei dieser Prüfung ohne Schwanken zu der Entschließung gekommen, daß wir die durch die Abwertungsmaßnahmen des Auslandes erhöhte Unsicherheit des internationalen Verkehrs nicht noch dadurch vermehren wollen, daß auch wir ein unsicheres Element in die Währungslage hineintragen. Die Länder, die mit uns Handel treiben, sollen wissen, daß wir gerade in der Beständigkeit eine unerläßliche Grundlage des internationalen Verkehrs sehen. Wir wünschen aber, daß nicht nur das Ausland dies erkenne, sondern es soll auch der deutsche Sparer und Arbeiter sich darauf verlassen können, daß die nationalsozialistische Regierung seine Kaufkraft und seine Arbeitsleistung in ihrem vollen Werte zu erhalten wünscht.

Wenn gelegentlich auch von deutschen Interessenten der Wunsch nach einer Abwertung der Reichsmark laut wird, so möchte ich das Gewicht der Gründe hierfür nicht dadurch übertrieben, daß ich gegen sie im einzelnen polemisiere. Ich möchte für Deutschland vielmehr nur eines sagen, daß das Devisenbewirtschaftungssystem, dessen Unbequemlichkeiten und Mängel wir jederzeit anerkannt haben, durch keine bloße Abwertung überflüssig gemacht werden könnte. Die Schwere der aus dem Versailler Unrecht entstandenen Schuldenlast und die Schwierigkeiten unserer Rohstoffbeschaffung zwingen zu

ihm. Erst deren Milderung wird die deutsche Devisenkontrolle entbehrlich machen. An der Lösung dieser Frage aber hängt nicht nur das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands, sondern auch aller der Länder, die an einem aufnahmefähigen Markt von 70 Millionen Menschen interessiert sind.

Wir sind uns völlig bewußt, daß die gegenwärtige internationale Währungslage uns schwere Opfer auferlegt, aber kein Druck wird die Reichsregierung veranlassen, etwas zu tun, was gegen die Interessen ihres eigenen Volkes

und Landes ist. Dagegen wird die Reichsregierung jederzeit bereit sein, an zweckdienlichen internationalen Verhandlungen teilzunehmen, die unter selbstverständlicher, auch in der Währungserklärung der drei Mächte betonter, Wahrung der nationalen Interessen einem freien internationalen Wirtschafts- und Zahlungsverkehr zustreben. Sollte sich im Anschluß an das Vorgehen der drei Mächte eine solche Möglichkeit ergeben, so werden wir das begrüßen und zu erneuter Prüfung bereit sein. Inzwischen können und werden wir die Entwicklung in aller Ruhe ansehen und unsere Entscheidungen jeweils nach freiem Willen treffen. Dank unserer Devisenbewirtschaftung haben wir unter der nationalsozialistischen Regierung die ganze Zeit hindurch eine stabile Wirtschaftsgrundlage in unserer Währung gehabt und werden sie behalten. Dieser ungeheure, für Erzeuger und Verbraucher gleich wichtige Vorteil wiegt alle mit der Devisenbewirtschaftung verbundenen Unbequemlichkeiten auf.

Sür verstärkten Siedlungsbau

Eine Forderung aus dem Vierjahresplan

Berlin, 30. September (SB-Zunt)

Durch den vom Führer verkündeten Vierjahresplan ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Wohnungs- und Siedlungsbau innerhalb dieser Zeit angesichts der Anspannung des Kapitalmarktes noch gesteigert werden kann. Künftliche Gemüter befürchten, daß die Siedlung jetzt zurückstehen müsse hinter den Notwendigkeiten, die sich aus dem Vierjahresplan ergeben.

Der Referent im Heimstättenamt der DAF, Otto Wegel, erklärt dazu in der „Deutschen Siedlung“, daß diese Erkenntnis zwar an sich richtig sei, daß es aber dennoch falsch wäre, den Wohnungs- und Siedlungsbau zu hemmen. Der Siedlungsbau müsse im Gegenteil gefördert werden, und wenn das Gesamtvolumen des Wohnungsbau nicht erhöht werden könne, so müsse umso mehr der Anteil des Siedlungsbau am Wohnungsbau vergrößert werden. Für die soziale und politische Entwicklung der kommenden Jahre sei es entscheidend, daß der deutsche Arbeiter aus den noch vorhandenen unwürdigen Wohnverhältnissen herauskomme. Nur der Siedlungsbau schaffe dem Arbeiter die für ihn tragbare billige Bierzimmer-Wohnung im eigenen Heim und mit eigenem Garten. Der Vierjahresplan bedeute keine Hemmung oder Verzögerung des Siedlungsbau, er biete im

Haarwaschen — aber ohne Erklärung! Kühle Tage sind kein Grund mehr, die notwendige Haarwäsche hinauszuschieben. Man wäscht das Haar mit dem seifenfreien Schwarzkopf-Extra (Milch, Blond oder Zart), dann trocknet es in der halben Zeit. Wenn es aber noch schneller gehen soll, dann nimmt man die Trocken-Haarwäsche Schwarzkopf-Trocken-Schaum von. Einfach leicht pudern, kräftig ausbürsten! Erfolg: in 3 Minuten schönes Haar!

Gegenteil den Anlaß zu verstärktem Siedlungsbau. Überall, wo neue Rohstoffbetriebe geschaffen würden, entliehe auch ein neues Wohnbedürfnis für Arbeiter, Angestellte und Beamte. Je mehr diese Betriebe nicht in Großstädten und Industriegebieten errichtet würden, sondern in den durch die Autobahnen aufgeschlossenen Landschaften, umso größer und günstiger werde die Möglichkeit zur Ansiedlung des Arbeiters sein. Der neue Vierjahresplan stelle somit für den Wohnungsbau die Forderung nach Stärkung der Heimstättenfiedlung auf.

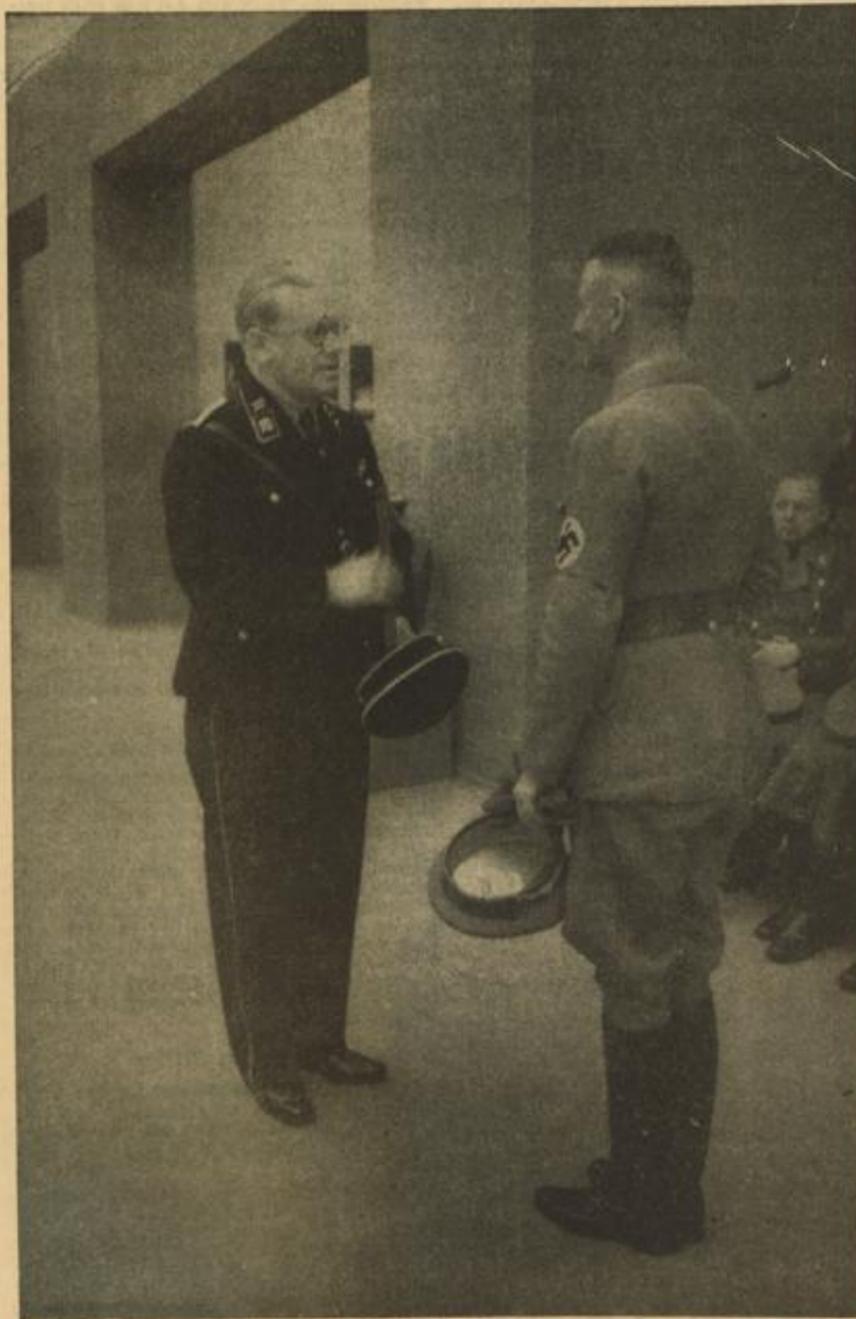
Dem Führer begnadigt

Berlin, 30. September (SB-Zunt)

Der Führer und Reichkanzler hat die am 2. Juli 1936 von dem Schwurgericht in Saarbrücken gegen die am 15. Januar 1910 geborene Auguste Röhl wegen Mordes an ihren beiden unehelichen Kindern ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Die etwas schwachfüßige Verurteilte, die bisher gut beleumdet und ihren Kindern zugezogen war, ist von dem Vater der Kinder, von dem sie geheiratet zu werden hoffte, im Stich gelassen worden und dadurch in wirtschaftliche und seelische Bedrängnis geraten. Sie hatte Grund zu glauben, die Kinder ständen der Heirat mit einem anderen Manne im Wege und fand in ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg.

Die Verleihung des Kulturpreises



Reichsstatthalter Robert Wagner beglückwünscht Baumeister Professor Alker als den ersten Preisträger des Kulturpreises des Gauleiters in Baden. Foto: Geschwindner

Die Zeit des jungen „Saasemer Roten“ ist da

Die Vorlese der Trauben in Lühelsachsen an der Bergstraße hat begonnen / Allgemeine Lesung am 5. Oktober

* Lühelsachsen, 30. Sept. (Eig. Bericht.) Wenn bei uns an den Hängen der geliebten Bergstraße die Sonne ihr letztes Werk getan und die Weinberge den Winzern und Winzerinnen freigegeben werden, damit diese nun endlich den Lohn einer großen und langen Arbeitszeit einholen können, dann erklingt in den heimlichen Fluren ein helles Singen und buntes Treiben. Jedermann ist erfüllt von einer Freude, die aus tiefstem Herzen kommt. Mehr als nur Freude am Erworbenen ist dieses Frohsinn Ausdruck einer Stunde, die der Mühe und Arbeit des Jahres nun ein Ende setzt.

Die Arbeit war schwer

Es ist auch Grund vorhanden, denn es ist wahrlich kein leichtes Los, das unseren Winzern beschieden ist, ganz gleich, wo nun der Winzer seine Heimat hat. In weit stärkerer Nähe noch als der Bauer ist er von all den vielen Zufälligkeiten der Witterung abhängig. Er hat Schädlinge vieler Art zu bekämpfen. Oft vernichtet auch der Frost in einer einzigen Nacht alle Hoffnungen. Wer im Sommer einmal den Winzer sah, wie er unter schwerer körperlicher Anstrengung mit Kupferwittriöslösung die Rebschnecken zu vernichten sucht, der erhält eine kleine Ahnung von dem Kampf gegen die Schädlinge.

Bei all dieser Mühe und Arbeit ist der Ertrag oft sehr unterschiedlich. Doch der Winzer verliert auch in Jahren, da magere und trockene Trauben das Pflücken kaum lohnen, seinen Mut nicht. Humor und Frohsinn sind es, die das Fest der Weinlese gestalten; sie lassen die Menschen, die daran teilnehmen, froh und

erst eine Woche später begonnen werden. Es wurden bereits Kostgewichte bis zu 80 Grad gemessen. Verschiedene Maßnahmen zur Bekämpfung der Rebschädlinge waren auch in diesem Jahre wieder erforderlich. Der den günstigsten Augenblick zur Gegenmaßnahme verpaßt, sieht nun die Folgen. Aber dank der mit großer Sorgfalt durchgeführten Abwehrmaßnahmen blieben die Trauben vor größerem Schaden bewahrt. Nur die Sonne war in den letzten Tagen mit ihrer Wärme etwas sparsam.

Frohe Stimmung überall

Der Wanderer, der in diesen Tagen seine Schritte durch die Rebanlagen lenkt, wird bald angefaßt von der arbeitsfrohen Stimmung der Winzer und Winzerinnen die Traube um Traube von den Stöcken abnehmen. Die bunten Kopftücher der Winzerinnen tauchen aus den grünen Rebländern auf. Fröhliche Lieder erschallen aus allen Weinbergen, dazwischen knallen Schüsse der Weinbergschützen. Mit heimlichem Stolz wiegt der Winzer die köstliche Traube in seiner Hand und sein wetterhartes Gesicht leuchtet vor Stolz und Freude. Während der Vintantörger seine Last zur Laubmühle bringt, die dort zur Reife gemahlen wird, wendet der Winzer sich wieder seiner

Arbeit zu. Bald sind die großen Zuber mit Maische gefüllt und das Ladeisoh steht bereit, die dunkelrote Mostbrühe aufzunehmen.

Während nun das Ladeisoh mit seinem Inhalt zum Kelterhaus oder zur Winzergenossenschaft gefahren wird, um dort weiterverarbeitet zu werden, finden sich die Winzerinnen und Winzer um den Bepferlsberg zusammen, und alle lassen es sich beim Käse- und Butterbrot mit Wein gut schmecken. Nach der Bepferlsung beginnt die Arbeit von neuem.

Schon sind zu Hause im Kelterhaus die Kelter aufgestellt, wo das edle Maß ins Faß gelangt. Lühelsachsen ist als vorzüglicher Tropfen bekannt. Und wer ihn gekostet hat, den vorzüglichen Bergstrahl, der geht mit dem Dichter und Sängern einig, dem der „Saasemer Rote“ einmal die Zunge löste:

Und hast du dich vom Leben abgewendet, enttäuscht von Menschen, die am Wege stehen; hast dich der bunten Welterscheine gedenket, magst du nicht mehr des Lebens Schauspiel sehen.

Dann greife zu dem Lühelsächser Roten und alle Schatten legen sich zur Ruh und wieder führen alle Freudensboten an sicher'n Händen dich dem Lichte zu.

Gute Preise für die badischen Weine

Nur noch geringer Vorrat an alten Weinen / Die allgemeine Lage

* Karlsruhe, 30. Sept. (Eig. Ber.) Kurz vor Beginn der neuen Weinernte dürfte ein allgemeiner Ueberblick über die Lage unseres badischen Weinbaues auch über den engeren Kreis des eigentlichen Weinlandes hinaus interessieren.

Nach den Weinbauverbänden des Reichsnährbundes vom 1. Sept. 1936 hat die Vorratsentwicklung besonders im badischen Weinbaugebiet einen über Erwarten befriedigenden Verlauf genommen. Während am 1. November 1935 noch 70 v. H. der badischen Gesamternte an Weißwein bei den Winzern eingelagert waren, befanden sich am 1. August 1936 nur noch 18 v. H. unverkauft bei den Erzeugern. Zum Vergleich sei bemerkt, daß in den übrigen deutschen Weinbaugebieten dagegen zum gleichen letzten Termin noch 32 v. H. eingelagert waren. Hinsichtlich der Rotweine ist das Ergebnis für Baden ebenfalls erfreulich, ging die Vorratsentwicklung vom 1. November 1935 von 66 v. H. der eingelagerten Gesamt-Rotweinernte noch bis zum 1. August 1936 auf 16 v. H. zurück. Im Zusammenhang mit der Weinverbreitung 1936 kann jedoch angenommen werden, daß sich unterdessen die Bestände an alten Weinen bei den badischen Weinbauern weiter wesentlich gelichtet haben, so daß also heute — kurz vor Beginn der 1936er Weinernte — die badischen Erzeugerkeller, abgesehen von einzelnen Ausnahmefällen, so gut wie ausverkauft haben. Im Hinblick auf die überaus reiche Weinernte 1935 ist dies eine recht erfreuliche Tatsache, die nur verwirklicht werden konnte dank den umfassenden Maßnahmen des Reichsnährbundes. Wie in den letzten Weinbauverbänden des Reichsnährbundes hervorgehoben wird, zeigte die Vorratsentwicklung für Weiß-

weine in Baden für die Zeit vom 1. Juni bis 15. August 1936 überwiegend eine leichte Besserung der Erlöse für Rotweine gegenüber den vorher gültigen Preisen. Kleine badische Weine erzielten in der Berichtzeit durchschnittlich Preise zwischen 200 und 450 RM je 1000 Liter, während mittlere und bessere badische Weißweine bis 700 RM je 1000 Liter, vereinzelt aber auch darüber hinaus, brachten. Die Preise für Rotweine haben sich in der Berichtzeit in den verschiedenen deutschen Weinbaugebieten nur noch vereinzelt etwas verschoben, vor allem auch deshalb, weil die Verkaufstätigkeit gerade für Rotweine abfälliger um diese Jahreszeit ruhiger ist, eine Feststellung, die man auch heute treffen konnte. In der Hauptstadt sind deshalb die bisherigen Rotweinpreise weiter erhöht worden. Die überragende Qualität des badischen Rotweines ist daraus ersichtlich, daß für die geringsten badischen Rotweine im Faß Preise von 400 RM erzielt worden sind, für Rotweine der hochwertigen Gänge teilweise sogar über 1000 RM je 1000 Liter. In seinem anderen deutschen Weinbaugebiet sind demgegenüber Erlöse für Rotweine bejagt worden als gerade in Baden.

Die recht unterschiedlichen Witterungsverhältnisse in der Berichtzeit haben zwar zur Folge gehabt, daß der Verkauf der Blüte und der Fruchtansatz in den deutschen Weinbaugebieten größtenteils nicht ganz so günstig waren wie im Vorjahre. Im allgemeinen ergibt sich aber trotzdem aus den letzten Feststellungen des Reichsnährbundes, daß die Aussichten für die diesjährige Weinernte Deutschlands weiterhin recht befriedigend geblieben sind. Der Verkauf der Rebenblüte in Baden und der Fruchtansatz wird mit 66 denotiert (100 bedeutet sehr gut, 75 = gut, 50 = mittel).

In der Berichtzeit wurden die Ernteauss-

sichten in Baden durch Witterungseinflüsse oberhalb der Reifezeit um 26 v. H. beeinträchtigt, und zwar 11 v. H. durch Pflanzliche, 4 v. H. durch tierische Schädlinge, 11 v. H. durch Witterungseinflüsse. Die Vergleichszahlen bei den übrigen berücksichtigten deutschen Weinbaugebieten liegen — ausgenommen die Uhr, die an letzter Stelle steht — dagegen sämtlich mehr oder weniger günstig als für Baden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß nach dem derzeitigen Stand der Weinberge auch in diesem Jahre der badische Weinbauer, wenn auch nicht mit der großen Weinernte des Vorjahres, so doch mit einem einigermaßen guten Mengeertrag rechnen kann, vorausgesetzt, daß in der kurzen Zeit bis Beginn des Weinberdes keine weiteren Beeinträchtigungen mehr eintreten. Ueber die voraussichtliche Güte des neuen Weines irgendein Urteil schon heute abzugeben, ist verfrüht. Das kann erst geschehen, wenn der neue Wein eingebracht ist.

Eine zweite Himbeerernte

* Zwingenberg, 30. Sept. Infolge der feuchtschwülen Witterung des vergangenen Sommers haben die Himbeeren eine zweite Blüte angefaßt, die mehrererorts noch ausgereift ist. Infolgedessen erschienen gestern am Obfruchtmarkt die sonst im September ganz ungewohnten Himbeeren. In diesen Tagen wo Beerenobst sonst nicht mehr zu haben ist, waren sie natürlich höchst begehrt und übertrafen mit dem Erlös von 32 Pf. je Pfund sämtliche anderen Obstsorten im Preis. Ähnlich war es bekanntlich vor einigen Wochen mit einer ebenfalls ganz frühen Erdbeerernte, die ein zweites Mal, und zwar wochenlang, Früchte brachte, die sogar auf 80 Pf. kamen.

Todessturz einer Greisin

* Zwingenberg, 30. Sept. In ihrem Garten nahe dem Löwenplatz veranlaßte gestern nachmittags die 80jährige Witwe Sabine Kern tödlich. Der hinter dem Haus gelegene Garten ist ein Steilabhang von der sogenannten „Ebene“. Die alte Frau war im Garten beschäftigt und dürfte, da sie in der letzten Zeit öfters über Schwindelanfälle klagte, infolge eines solchen Anfalles den Abhang hinuntergestürzt sein. Der Sohn, der auf einem anderen Grundstück Birnen aberntet hatte, fand seine Mutter, als er ihr die Birnen bringen wollte, tot an dem Abhang vor.

„Der Tote“ schaut aus dem Fenster

* St. Georgen (Schwarzwald), 30. Sept. Ein hiesiger Bewohner erhielt am Montag ein Telegramm des Inhalts, daß sein Bruder, der in einer Anstalt untergebracht ist, gestorben sei. Er fuhr mit seinem Verwandten zum Begräbnis des Bruders, aber als die Trauernden dort ankamen, schaute der Bruder ganz verärgert aus dem Fenster heraus. Die Untersuchung ist im Gange, ob das Telegramm auf einen großen Unfug oder auf eine Verwechslung zurückzuführen ist.

Tot aufgefunden

* Fischbach (Ami Neustadt), 30. Sept. Am Dienstag, gegen 5.30 Uhr, wurde der 70 Jahre alte Arbeiter Emil Kaltenbach aus Fischbach, auf dem Wege nach Kaltenbach auf dem Boden liegend aufgefunden.

Auch die zweite Hand eingebüßt

* Gärzühl, 30. Sept. Der Landwirt Friedrich Kaiser brachte die rechte Hand in die Fräterschneidmaschine. Die Hand wurde vollständig abgeschnitten. Der Unfall ist um so tragischer, als Kaiser vor vier Jahren die linke Hand durch einen Unfall verloren hat.

Neues aus Lompertheim

* Lompertheim, 30. Sept. Die etwa 300 Personen zählende Pelagiergesellschaft der hiesigen Zigarrenfabrik unternahm am letzten Sonntag mittels Sonderzug einen Betriebsausflug nach Neustadt an der Weinstraße. Ueber Mannheim, Ludwigsbad und die Zug in die Pfalz. In Neustadt wurde eine Wanderung zur Königsquelle unternommen. Nach einständiger Ruhepause ging zum Rathausplatz Neustadt zum Mittagsessen. Währenddessen erschienen der Kreiswaller der DfW Bendheim, Leiter, Rechtsberater Krommelbein, Fril. Jochims und Ortswartler Breda, Lompertheim. Nach verschiedenen Ansprüchen folgte eine gemeinsame Stadtbefichtigung, auch Wandstrecken wurden besucht. Es wurde allerlei fröhliche Unterhaltung geboten, auch zum Tanz war Gelegenheit.

* Lompertheim, 30. Sept. Am Montag gegen Abend konnte ein Mannheimer Jagdpächter im Walde bei Neuschloß einen kapitalen Hirsch erlegen. Es war ein Sechsjähriger, dessen Gewicht eine Spannweite von etwa 1,30 Meter hat und dessen Gewicht schätzungsweise auf 2½ Zentner zu werden ist. — Das Fest der silbernen Hochzeit begingen die Eheleute Georg Rodos und Frau Marie, geborene Maichlein, Mannheimer Straße. — Der im öffentlichen Leben noch bis vor drei Jahren bestbekannte und geschätzte Landwirt Hermann Begerle beging gestern seinen 60. Geburtstag. 70 Jahre alte wurde der Invalide Wilhelm Rheinhardt.

Märkte

Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim vom 30. September. Äpfel 20—32, Apfel 9—24, Apfel, Prinzen 11—16, Apfel, Schafnasen 14—17, Apfel, Goldparmanen 15—26, Birnen 8—22, Risse 20—26, Mandeln 16, Tomaten 6—7, Bohnen 9—13, Trauben 17. Anfuhr 700 Str. Nachfrage gut.



„Schloßhwerenot!“

Der Schlauch geplatzt! Zum Auslauf mit dem spizen Schotter! Und das ausgerechnet heute, da in 10 Minuten der Termin vor dem Amtsgericht (wegen der dreihundert Mark von Tante Emma) beginnen sollte...

Natürlich, Hase kam zu spät. Der Richter sagte bloß: „Bedaure! Wer nicht zur Zeit erscheint, hat selbst den Schaden!“ — Zwar wollte er's nun auf sein Fohrerad schieben, aber da lag der Hase erst recht im Pfeffer: „Die Ausrede gilt nicht!“, mußte er hören, „der Weg war wegen Straßenbau gesperrt, die Umleitung stand in der Zeitung!“

Nur einer war wieder ganz ahnungslos: Hase! Er mußte von nichts...

Zja — hätte er Zeitung gelesen!

Die kündigt sowas vorher an, worauf man sich verlassen kann!

beiter sein, zumal dieses Jahr wie auch im vergangenen, der Verlauf der Weinberge zufriedenstellend ist. Auch die Qualität wird gut sein.

Herbstnebel liegt über unseren heimatischen Rebenhügeln. Doch allmählich bricht die Sonne durch und läßt den Schleier, während in unseren Dorfstraßen und Weinbergen bald reges Leben und emsiges Treiben herrscht. Der Tag der allgemeinen Weinlese rückt näher. Während verschiedene Winzer wegen stark eintretender Fälle mit behördlicher Genehmigung bereits Ende letzter Woche ihren Weinherbst nach Hause brachten, findet der allgemeine „Saasemer Herbst“ nicht vor dem 5. Oktober statt.

Die Winzerwagen rollen

Ueber das Dorfsplaster rollen dann die Winzerwagen. Dumps rollert auf dem Wagen Ladeisoh und Zuber. Ueberall herrscht große Emsigkeit. Wägen werden auf Wägen geladen und sofern die Beeren im Weinberg sofort zur Maische gemahlen werden, folgt auf einem Wägen auch die Traubenumühle hinterher, begleitet von den Winzerinnen und Winzern.

Der Weg führt sie in die mit Reben gepflanzten Fluren der Gemarkung, wo der vorzüglich bekannte Lühelsächser Rote, der Burgunder, wächst. Mit der Reife des weißen Gewächses, dem „Niedling“, der auf den Höhen des Schmittberges und Hübelberges wächst, wird

Ladenburger Nachrichten

* Die Soldaten lassen danken. Von verschiedenen Truppenteilen der Wehrmacht, die im Verlauf der letzten Wochen und Monate in Ladenburg durchmarschierten oder einquartiert waren, sind beim Bürgermeisterrat Dankschreiben eingegangen. Es kommt darin die Anerkennung für die gastfreundliche Aufnahme und gute Verpflegung zum Ausdruck, mit dem Wunsch, daß diese Dankesbezeugung der Einwohnerlichkeit übermitteln werde. Das soll hiermit geschehen. Es gereicht der Ladenburger Bevölkerung zur Ehre, daß sie den Soldaten, die anlässlich der Heeresübungen große Anstrengungen mitmachen mußten, eine gute Aufnahme bereitere und zu ihrer Erholung beitrug.

* Die letzte Aufführung des Heimalspiels, die wegen schlechten Wetters am vergangenen Sonntag ausfallen mußte, findet nun am übernächsten Sonntag, 11. Oktober, statt, da der kommende Sonntag dem Erntedankfest vorbehalten bleiben muß.

Aus Redarhausen

* Die Vorbereitungen für das Erntedankfest sind im Gange. Es werden sich etwa 14 Ortsbauernschaften der Mannheimer Vororte und des Landbezirks in Redarhausen beteiligen und ihre Wagen zum Festzug mitbringen. Der Festzug nimmt am Sonntagnachmittag am oberen Ortseingang, von Ebingen her, Aufstellung, bewegt sich durch verschiedene Straßen und löst sich am Schloß auf. Die Erntedankfeier findet anschließend im vorderen Schloßgarten statt. Da mit „Kraft durch Freude“ ein Sonderzug nach Redarhausen gefahren wird, darf man hoffen, daß recht viele Mannheimer die Gelegenheit wahrnehmen, sich einmal in ihrem Nachbarort Redarhausen umzusehen.

Ebingen berichtet

* Versammlung der DfW „Bau“. Am Freitag, 2. Oktober, 9 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ eine Versammlung der Deutschen

Zwischen Neckar und Bergstraße

Arbeitsfront, Ortsbetriebsgemeinschaft Bau, statt. Es spricht Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Pa. Glawe über die Urlaubsregelung im Baugewerbe. Zu dieser Versammlung haben sämtliche Bauarbeiter — Meister, Gesellen und Lehrlinge — und verwandte Berufe zu erscheinen.

* Silberne Hochzeit. Herr Philipp Merdes und Frau Christine, geb. Reine, feierten gestern, am 30. September, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Neues aus Schriesheim

* Im Wald verunglückt. Am Montagnachmittag war der Fuhrunternehmer Hermann Geler mit seinem Zweispannerfuhrwerk in den Wald gefahren, um Stämme zu holen. Beim Ausladen geriet er so unglücklich unter einen Stamm, daß er sich nicht mehr fortbewegen konnte. Während sich das eine Pferd zu dem Verunglückten legte, ließ das andere fort und kam am Dienstagmorgen 3 Uhr zu Hause an. Man ahnte nichts Gutes und schickte schließlich in den Wald, wo Geler um 6 Uhr aufgefunden wurde. Er hat erhebliche Beinverletzungen erlitten und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Alvesheimer Notizen

* Die Fettverbilligungsscheine für das letzte Vierteljahr 1936 sind am kommenden Montag zwischen 15 und 17 Uhr von den empfangsberechtigten Personen am dem Rathaus abzuholen.

* Nachfeuerfchau. Am morgigen Freitag, 2. Oktober, wird hier die Nachfeuerchau vorgenommen. Die Gebäudeeigentümer, die seither Verbrennungen vorgenommen haben, mögen dies wegen der Aufnahme zur Feuerversicherung anmelden. Auch die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber, deren Betriebe sich geändert haben, sollen wegen Aufstellung des Beitragsverzeichnis für die Landwirtschaftliche Unfallversicherung Meldung erstatten.

Hochbetrieb in der Stadt

Auch ohne einen Blick auf den Kalender zu werfen, erkannte man am Mittwochnachmittag, daß der Monatsfest gekommen war und die Monatsgehaltsempfänger in den Besitz ihres Lohnes gelangt waren.

Wesentlich zur Verstärkung des Betriebs auf den Straßen trugen die vielen Möbelwagen bei, die nicht nur durch die Straßen rollten, sondern die auch durch ihr Aufstellen vor den Häusern außerordentlich die Fahrbahn einengten und so in weitaus den meisten Fällen die Schuld an den Verkehrshindernissen trugen.

AdF fährt zum Erntedankfest nach Großschafsen und Redarhausen

Die NSG „Kraft durch Freude“ führt bei genügender Beteiligung eine Sonderfahrt nach den beiden Landorten Großschafsen und Redarhausen durch.

Karten werden nur bei nachstehenden Stellen und bis Freitag 18 Uhr abgegeben: „AdF“-Geschäftsstellen in P. 4, 4/5, Zimmer 11, Lortzylstraße 35; Redarau, Luisenstraße 46.

Ehrenvolle Aufforderung

Der Reichskulturkenner Franz Adam, Leiter des Reichsinfonie-Orchesters, welches sich augenblicklich auf einer Saar- und Pfalzreise befindet, hat unseren einheimischen Pianisten Otto Boh aufgefodert, bei seiner im Februar 1937 stattfindenden Badereise als Solist mitzuwirken.

Ab 1. Oktober motorisierte Straßenpolizei auf der Reichsautobahn

Am 1. Oktober übernimmt auf der fertiggestellten Strecke der Reichsautobahn die motorisierte Straßenpolizei die Verkehrsüberwachung, die bisher durch die Reichsautobahn-Polizei ausgeübt wurde.

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA razors, featuring an image of the razor and the text 'Gut rasiert - ROTBART MONDEXTRA - gut gelaunt!'.

Grasmäher auf der Reichsautobahn
Auf dem Grünstreifen, der die beiden Fahrbahnen der Reichsautobahn voneinander trennt, ist jetzt überall der zweite Schnitt des Grases in Angriff genommen worden.

Grasmäher auf der Reichsautobahn

Auf dem Grünstreifen, der die beiden Fahrbahnen der Reichsautobahn voneinander trennt, ist jetzt überall der zweite Schnitt des Grases in Angriff genommen worden.

Erntewagen rollen durch unsere Straßen

Die enge Verbundenheit zwischen Stadt- und Landvolk wird am Sonntag deutlich zum Ausdruck kommen

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Erntedankfest, das wieder ein Fest echter deutscher Volksgemeinschaft sein wird.

Ein festlicher Zug

Wenn am Sonntag in den Vormittagsstunden die Spendewagen der Bauernschaft nach der Stadt rollen, dann werden sich auch die Mannheimer auf den Weg machen, um ihre Verbundenheit mit dem deutschen Bauern zu bekunden.

Die Bauernschaften der einzelnen Gemeinden werden sich auch in diesem Jahre in edlerm Wettstreit zu überbieten versuchen und durch reichhaltige und schön zusammengestellte Wagen den Stadtern zeigen, daß der Bauer das vollste Verständnis für den Erntedanktag hat.

Die Feier im Schloßhof

Die Erntedankfeier im Schloßhof beginnt pünktlich um 11 Uhr. Die Mannheimer werden gebeten, sich schon um 10.30 Uhr im Schloßhof einzufinden, um Störungen zu vermeiden und einen ordnungsgemäßen Einzug des Festzuges zu gewährleisten.

Die „Eismänner“ nehmen Abschied



Die Eismänner, die während der Sommermonate mit ihren weichen Wagen durch die Straßen zogen oder an den ihnen zugewiesenen Plätzen Ausstellung genommen hatten, nahmen nun Abschied, denn für ihre erfrischungspendende Ware brachten die Mannheimer nicht das geringste Interesse mehr auf.

Sehr rasch vollzog sich nun die Umstellung. Man braucht ja nur die weichen Eismänner in ihr Winterquartier einzukleiden und dafür die Kastenierbüchsen hervorzuholen.

Kulturwoche des Gauess Baden der NSDAP

Am Freitag Feierstunde im Nibelungensaal des Rosengartens

Freitag, 2. Oktober: 20.00 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens: Feierstunde „Deutsche Ernte — Dank des Volkes“.

Arbeiter erwarben SA-Sportabzeichen

Der zweite Lehrgang der Heinrich Lanz AG ist beendet / Froher Kameradschaftsabend

Unter dem Eindruck der großen politischen Ereignisse, die uns in den letzten Wochen in Atem gehalten haben, vergibt man sich die kleinen Ereignisse, deren Bedeutung scheinbar nicht über die Grenzen unseres Stadtbildes hinausgeht.

Und am vergangenen Freitag kam der Augenblick der äußeren Ehrung für die Leistung und Ausdauer. Bei Fackelschein war dieser zweite Lehrgang der Firma Lanz auf dem Platz angetreten, flankiert von der alten Mannschaft des ersten Lehrganges.

Erntetanz, bei dem die Bande zwischen Stadt und Land noch enger geknüpft werden sollen.

Das Programm der Feier

- 1. Fanfaren; 2. Dichtung (Einzelsprecher); 3. Lied der Jungbauern; 4. Festmusik; 5. Dichtung (Einzelsprecher); 6. Vorspiel Blockflöten; 7. Lieder des BDM auf zwei großen Pöbden; 8. Tanz des BDM; 9. Fanfaren; 10. Rede des Kreisamtsleiters für Agrarpolitik, Kreisbauernführer Pg. Treiber; 11. „Sieg Heil“ auf den Führer; 12. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Rennerhof, wo man zum ersten Male im Schmuck des neuen Lehrgang-Abzeichens frohe Kameradschaft pflegte. Die Firmenerleitung hatte dafür gesorgt, daß auch die leiblichen Bedürfnisse erfüllt werden konnten.

Es erachtet selbstverständlich jeder SA-Sportabzeichenträger der Gefolgschaft der Firma



WAS MORGEN MODERN WIRD!

zeigen heute schon die Fenster und Ausstellungen bei Neugebauer, dem großen modischen Textil-Spezialhaus an den Planken. Das Neueste ist dort nicht neu... und immer ist es interessant.

MAN FÜHLT SICH WOHL IM MODEHAUS NEUGEBAUER DEM GROSSEN GEPFLEGTEN TEXTIL-SPEZIALHAUS MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

Heinrich Lanz A.-G. als seine größte Pflicht, zu dem von der SA-Gruppe Kurplatz für den 11. Oktober angesetzten alljährlichen Appell der Zivil-SA-Sportabzeichenträger anzutreten.

Daimler-Benz ehrt Arbeitsjubilare

Genau wie im Vorjahre durften auch in diesem Jahre die Arbeitsjubilare der Firma Daimler-Benz einen unvergesslichen Tag erleben. Am Morgen des 19. September, versammelte Direktor Werner 60 seiner treuen Mitarbeiter um sich, um ihnen nochmals für ihre 25- bis 40jährige Tätigkeit in der gleichen Wörtern zu danken. Hierauf befragte die Jubilare die bereitstehenden Schlichter und in langsame Reden bewegten sich die 14 „Mercedes-Benz“-Wagen durch die Stadt einem herrlichen Herbsttag entgegen.

Es war ein guter Gedanke des Gesellschaftsführers, seine Mitarbeiter auf der Autobahn über Krausfurt in den Taunus zu bringen, konnten doch alle dabei das geniale Werk unseres Führers, die gigantische Beppelhalle und in herrlicher Romantik die verträumten Wälder des Taunus bewundern. In Wiesbaden wurde eine halbtägige Einkehr, J. Offenbach vom Nationaltheater Mannheim sorgte für Lachen und Humor. Gar bald ertönte das Signal zur Weiterfahrt, dem vom goldenen Sonnenlicht überfluteten Feldberg entgegen. Am Dunkel der einbrechenden Nacht, am Es der Heimatstadt zu, wo die Taunusfahrt ihren Abschluß fand. Vertrauensrat Winkler dankte dem Betriebsführer für den Ehrentag der Jubilare.

Badisch-Schwäbischer Reichsoptertag in Heilbronn

Wie mancher Frontsoldat und Kriegsversehrter hätte gern am letzten Frontsoldaten- und Kriegsoptertag in Freiburg teilgenommen, wenn nur die Entfernung nicht so weit und der Fahrpreis dadurch entsprechend hoch gewesen wäre. Am 17. und 18. Oktober besiedelt nun die Möglichkeit für unsere Mannheimer Kriegsopfer und Frontsoldaten, in Heilbronn im Kreise ihrer badischen und schwäbischen Kameraden ein paar erhebbende und frohe Stunden zu erleben.

Von Mannheim geht zu diesem Treffen ein Sonderzug über Heidelberg und Sinsheim nach Heilbronn. Der Fahrpreis einschließlich Festplakette, Festschrift und Versicherung beträgt 2,50 RM. Es können an diesem Treffen in der schönen, geschichtlich interessanten Stadt Heilbronn nicht nur Mitglieder der NSDAP, sondern alle Frontsoldaten mit ihren Familienangehörigen und Bekannten teilnehmen. Die Meldung der Teilnehmer muß bis zum 3. Oktober bei den in der Parole-Ausgabe angegebenen Stützpunkten der NSDAP oder bei der Kreisamtsleitung im Post-Büffel-Haus erfolgen.

Da Reichskriegsoptertagführer Oberleutnant sein Erscheinen in Heilbronn zugesagt hat und auch das sonstige Programm der Bedeutung dieses Tages entspricht, dürfte mit einer zahlreichen Beteiligung zu rechnen sein.

Ausgewählte Haltestellenführer. Die Haltestellenführer der Straßenbahn, die nach und nach durch die gelben H-Schleifen ersetzt werden sollen, sind nun auch auf dem Linienbus an der Hindesstraße ausgewechselt worden, wo man am Oberleitungsdrabt das gelbe Schild mit dem schwarzen H besticht. Inzwischen hat man sämtliche neuen Schilder an den Haltestellen Blankenhof und Bafferturm auf den alternativen Stand gebracht, nachdem zuerst nur vor Os ein neues vergrößertes H-Schild mit der Umschrift „Haltestelle der Straßenbahn“ nebst einem Linienverzeichnisse aufhängung gefunden hatte. Die vergrößerten Schilder mit Umschrift und der Linienzeichnung hängen nun am Bafferturm und am Blankenhof über beiden Gleisen.

Gemeinden fördern Volkswohnungsbau

Zuständigkeit bei Aufnahme von Baudarlehen / Erleichterung des Verfahrens

Für die Durchführung der Kleinwohnungsbau und des Kleinwohnungsbaues, namentlich für die Schaffung von Volkswohnungen, ist, wie der Reichsarbeitsminister in einem Erlass an die Länder und Regierungspräsidenten festsetzt, die tatsächliche Mitwirkung der Gemeinden und Gemeindeverbände unentbehrlich. Die Gemeinden müssen, wie dies in den einschlägigen Vorschriften vorgelesen ist, vielfach als Träger der Bauvorhaben auftreten oder sonst bestimmte Verpflichtungen übernehmen. In diesen Fällen bedürfen sie zur Aufnahme von Darlehen einer aufsichtsbehördlichen Genehmigung, die nach dem Gemeindeentwicklungsgesetz von der Zustimmung des Reichsinnenministers und Reichsfinanzministers abhängt.

Zur Erleichterung dieser Verfahren haben beide Reichsminister unter Ausnutzung aller entgegenstehenden Anordnungen die in Frage kommenden Vorschriften zu einem neuen Erlass zusammengefaßt und an die sonstigen Bestimmungen über die Förderung der Kleinwohnungsbau und des Kleinwohnungsbaues angepaßt. Gleichzeitig ist in diesem Erlass die Zuständigkeit für die Erteilung der Zustimmung neu geregelt worden. Die Landesbehörden sind weitgehend ermächtigt worden, die nach dem Gemeindeentwicklungsgesetz erforderliche Zustimmung im Namen des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers auszusprechen. Diese Ermächtigung gilt unter bestimmten Voraussetzungen sowohl für die Aufnahme von Darlehen als auch für die Bestellung von Hypotheken zur Sicherung solcher Darlehen, die Kleinwohnern an dritter Stelle gewährt werden und für die Uebernahme der nach den Bestimmungen über die Förderung der Kleinwohnungen vorgegebenen Verpflichtungen oder Gewährleistungen. Damit ist für alle Stellungen vorhaben, an de-

Rechtswahrer tragen das Hoheitszeichen

Vereinheitlichung der Justizverwaltung ist ab 1. Oktober auch äußerlich durchgeführt

Ein seltenes, feierliches Bild zeigte in der gestrigen Abendstunde der Schwurgerichtssaal des Landgerichts Mannheim, der mit der Reichsfahne zu beiden Seiten der vor kurzem aufgestellten Büste des Führers geschmückt war. Sämtliche Beamte, denen das Tragen der Amtstracht zur Pflicht gemacht ist, waren in ihrer Robe erschienen, die zum ersten Male das Hoheitszeichen aufwies.

Die Vereinheitlichung der Justizbehörde durch Uebernahme der Landesjustizverwaltungen auf das Reich, die sich bereits im April 1936 vollzogen hat, machte eine Ergänzung dahingehend erforderlich, daß auch rein äußerlich eine Vereinheitlichung vorgenommen werden sollte, da auch hierin in den einzelnen Ländern Unterschiede bestanden. Mit Erlass vom 19. Juni 1936 gab der Führer und Reichskanzler bekannt:

„Ich verleihe den Richtern, Staatsanwälten und sonstigen zum Tragen einer Amtstracht verpflichteten Beamten der Reichsjustizverwaltung das Hoheitszeichen, das auf der rechten Brustseite der Robe anzubringen ist.“

Zur Ausführung dieses Erlasses hat der Reichsminister der Justiz angeordnet, daß das Hoheitszeichen an ein und demselben Tag in feierlicher Weise angelegt wird und dafür den 1. Oktober 1936 bestimmt.

In kurzen, prägnanten Worten wies der Präsident des Amts- und Landgerichts Mannheim, Dr. Hanemann, die erschienenen Beamten auf den Sinn der Neuordnung hin, klar hervorhebend, daß mit der Verleihung des

Hoheitszeichens durch den Führer dem Rechtswahrer eine große Auszeichnung zuteil wurde, die jedem einzelnen auch eine Pflicht auferlege. Er müsse immer eingedenk sein, daß er als Vertreter der Staatsgewalt eine große persönliche Verantwortung trage, daß er als Diener des Staates mitbilden müsse, die neue Staatsidee zu verwirklichen. Nur wer sich zu dieser Einstellung bekennen könne, solle Blau haben in der Rechtspflege im heutigen Staat. Dem Führer und Reichskanzler könne für sein Vertrauen nur dadurch aufrichtiger Dank abgeleistet werden, daß jeder Beamte sich in Wort und Tat als treuer Mitarbeiter und Mitarbeiter an dem großen deutschen Aufbauwert betätige.

Dieser eindringliche Appell zur aufrichtigen Mitarbeit aller Rechtswahrer schloß in einem dreifachen „Siege Heil!“ auf den Führer.

Die Amtstracht der Richter, Staats- und Amtsanwälte, der Urkundsbeamten der Gerichte, sowie der Rechtsanwälte besteht auch weiterhin aus einem Amtsgewand und einer Kopfbedeckung von schwarzer Farbe.

Richter, Staats- und Amtsanwälte, sowie die Urkundsbeamten der Gerichte tragen auf der rechten Brustseite das Hoheitszeichen, und zwar die Mitglieder der Oberlandesgerichte und der Staatsanwaltschaften bei den Oberlandesgerichten in Gold, im übrigen in Silber. Die Präsidenten der Oberlandesgerichte tragen Halsketten nach besonderem Muster. Die Kopfbedeckung wird je nach Dienstgrad mit Schnüren, Kordel oder Spannen versehen sein, auch in diesem Fall bei den Oberlandesgerichten in Gold, im übrigen in Silber.

Zwölfjährige Schulzeit wird eingeführt

Der Weg für den Nachwuchs der geistig schaffenden Schichten wird verkürzt

Auf der unter dem Leitfaden: „Erfähigung durch Berufserziehung“ zur Zeit in Berlin stattfindenden Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront hat Reichserziehungsminister Rust, der neben Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wichtige Mitteilungen über wesentliche Änderungen in der Erziehung der deutschen Jugend machte, angekündigt, daß die Zahl der Schuljahre an den höheren Schulen ab nächsten Oetern um ein Jahr herabgesetzt werden soll. Das bedeutet mit anderen Worten, daß von diesem Zeitpunkt ab das bisherige System der vierjährigen Grundschule und der neunjährigen höheren Schule durch ein System der zwölfjährigen Schulzeit ersetzt werden soll. Zukünftig werden Jugendliche im Normalfall also bereits mit 18 Jahren das Abitur machen können.

Dieser Entschluß, der keinesfalls überraschend kommt, hat seine schwerwiegenden Gründe. Zunächst war ausschlaggebend für diese angelegte Maßnahme die Tatsache, daß der Jugendliche, nachdem er dreizehn Jahre die Schule besucht hat und sich dann eventuell noch einem Hochschulstudium widmet, viel zu spät in Beruf und Verdiensten und damit auch, und das ist sicherlich die bedenklichste Folge, viel zu spät zur Gründung einer Familie imstande ist. Außerdem gehen

durch die Spätbetreten die gewöhnlich auch mit nicht allzuviel Kindern gesegnet zu sein pflegen, dem Volkkörper wertvollste Kräfte verloren. Den letzten Anstoß zu dem Beschluß mag sodann auch die Erhöhung der militärischen Dienstzeit auf zwei Jahre gegeben haben.

Wie sich an Hand statistischen Materials jederzeit leicht feststellen läßt, ist gerade der Nachwuchs, der auf Grund seiner Begabung und Leistung für geistig bestimmte Berufsarbeit vorgesehen ist, am stärksten vom Geburtenverfall bedroht. Weist in diese Schicht nicht einmal in der Lage, den Lebenserwartung zu stellen. Es kommt hinzu, daß das Auswachsen aus den breiten Schichten des Volkes in die geistig schaffenden Berufe ebenfalls immer spärlicher geworden ist und längst nicht mehr ausreicht. Diese ungünstige Entwicklung ist weniger bedingt durch Erbmindevermögen, sondern stellt im wesentlichen ein mehr anormales Ergebnis der Kriegszeit und ihrer Auswirkungen dar. Mit den bisherigen Formen und Mitteln der Schulerziehung und Ausbildung konnte eine Gesundung und Auswärtsentwicklung nicht erreicht werden. Daher ist der Neubau der Berufserziehung die große Aufgabe unserer Zeit und in ihrem Rahmen auch die Reform der höheren Schulen und des Hochschulstudiums. Es gilt hier vor allem den Weg für den Nachwuchs in die geistig schaffenden Schichten zu verkürzen. In dieser Hinsicht bildet die Einführung der zwölfjährigen Schulzeit einen ersten wertvollen Schritt.

Anerkennung für treue Arbeit. Der Handelsbevollmächtigte Karl Braun begehrt am 1. Oktober sein 40jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Mannheimer Versicherungsgesellschaft. Aus diesem Anlaß ließ ihm der Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister eine Ehrenurkunde zuwenden.

Heute offenes Liederfingen

Im Rahmen der „AdF“-Veranstaltungen anläßlich der Gaukulturwoche findet auf dem Marktplatz ein offenes Liederfingen der Werkstätte Reibig von 18 bis 19 Uhr statt.

Berufliche Betreuung der Arbeitsmädchen

Nach Ueberleitung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend auf den Reichsarbeitsdienst ist von der Reichsanstalt im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsführer eine umfassende Regelung für die Beratung und Vermittlung der ausbleibenden Arbeitsmädchen getroffen worden. Die berufliche Betreuung für die Arbeitsmädchen wird den Maßnahmen angepaßt, die in dieser Hinsicht bereits für den männlichen Arbeitsdienst und für die Soldaten im aktiven Wehrdienst getroffen worden sind. Nechzeitig vorber werden schon im Laufe der Berufsberatung und Berufswünsche der zur Entlassung kommenden Mädel festgestellt, um ihre Arbeitsvermittlung vorzubereiten. Ebenso wie die Mädel werden auch die Arbeitsplätze erfährt, die durch die Neueinstellung in den Arbeitsdienst frei werden.

Katholische Kirche auf dem Waldhof. Der Bau der katholischen Kirche auf dem Waldhof, Ecke Waldstraße-Kasseler Straße, wurde in den Sommermonaten so gefördert, daß am Samstag in den hergebrachten Formen das Richtfest gefeiert werden konnte. Die Planfertigung und Bauleitung ruht in den Händen

Jetzt schnell zum Arzt

so heißt's, wenn das Kleinchen sich erkältet hat - wenn's hustet und andere Anzeichen von Krankheit sich bemerkbar machen. In sehr, sehr vielen Fällen ist die Ursache schlechtes und unzeitgemäßes Schuhwerk. Gerade jetzt ist's hohe Zeit, vor allen andern Dingen an wetterfeste Schuhe zu denken. Unsere Spezial-Kinderschuh-Abteilung ist vorbildlich ausgestattet und erfüllt höchste Ansprüche. Neher - P 5, 14 - Planken seit jeher bekannt für erstklassige, gutpassende Fußbekleidung für Kinder jeden Alters.

des Architekten Werner Zimmer, der es verstanden hat, mit bescheidenen Mitteln eine Kirche herzustellen, die in ihrem äußeren wie in ihrem inneren Aufbau eine harmonische Gliederung und Durchbildung zeigt und die, wenn sie einmal fertiggestellt ist, eine Herbe für die Gartenstadt und die umliegenden Siedlungen sein wird.

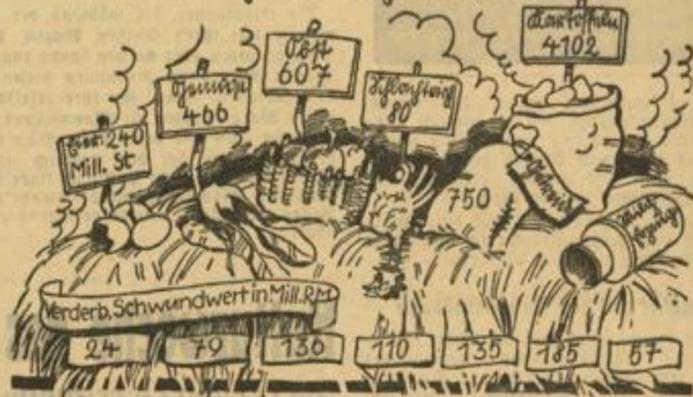
„Abstammungsbescheide“. Die Reichsstelle für Sippenforschung wird auf Anordnung des Innenministers für die abschließenden Bescheide im Verfahren auf Feststellung der Abstammung einer Person an Stelle der bisherigen Bescheinigung „Entstehen“ fortan die Bezeichnung „Abstammungsbescheide“ verwenden.

25jähriges Berufsjubiläum. Am 1. Oktober kann Inspektor Wilhelm Wegner, Mannheim, Gontardstraße 27, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Berufsangehörigen der Gemischten Industrie, Sektion VI, Mannheim, L 9, 11, zurückblicken. Durch sein frohes und offenes Wesen, seine Tatkraft und Schaffensfreude, hat er sich weit über den Kreis seiner Berufskameraden Achtung erworben.

86. Geburtstag. Adam Sees, U 4, 16, konnte am Dienstag in geistiger und körperlicher Frische seinen 86. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Kampf dem Verderb

Verderb- und Spwändmunge in 1000 t



Zeichnung: Zimmermann

Tausende Tonnen Lebensmittel im Werte von 1 1/2 Milliarden Mark gehen jährlich in Deutschland durch Schwund und Verderb verloren. Größere Achtsamkeit könnte den Verderb ganz, den Schwund wesentlich unterbinden. Der vermeidbare Verlust beginnt auf dem Acker und endet beim Spülstein. Ob sie in die Hände der Köchin kommen, verderben schon Nahrungsmittel im Werte von 750 Millionen Mark, so Eier für 24 Millionen, Gemüse für 79, Obst für 136, Schlachtvieh für 110, Getreide für 135, Kartoffeln für 185 und Milcherzeugnisse für 57 Millionen Mark. In der Küche selbst gehen aber noch einmal gleich hohe Werte verloren. Dieser Schaden muß eingeschränkt und vermieden werden! Wie das geschehen soll, lernen wir in dem Werbefeldzug der kommenden Wochen: „Kampf dem Verderb!“

Kein Deutscher ohne Berufserziehung!

Besucht die Lehrgänge und Vorlesungen der Arbeitsschule der DAF.

Deutsche Bauernheimat am Bückeberg

Das Land um die Stätte des Erntedankfestes / Niedersachsen, Kernland unseres Bauerntums / Kostbares Stück deutscher Erde

Im Gemeinschaftsleben einer neuen Zeit blüht ganz Deutschland alljährlich, wenn das Jahr seiner Höhe zugereift ist, zum Bückeberg, zu der Stätte im Niedersachsenland, die zum Jubelruf des Erntedankes eines ganzen Volkes, zum heiligen Vermächtnis vor allem des deutschen Bauerntums geworden ist. Hunderttausende aus allen deutschen Gauen legen jährlich am Bückeberg am Ehrentag des deutschen Bauern ein machtvolles Bekenntnis zum erb- und blutverbundenen Bauerntum ab, der als Eckpfeiler des neuen Reiches Leben und Zukunft der Nation ist.

Vergangenheit und Zukunft

Kein Fleckchen Erde im weiten deutschen Vaterlande möchte eine geeignete und würdigere Dankeshütte eines neuerstandenen Volkes für reichen Erntefest sein als der Bückeberg am urdeutschen Weserstrom, wo eine große Vergangenheit und Lebendige, hoffnungsfrohe Zukunft sich die Hand reichen.

Hier, inmitten des romanischen Weserberglandes, finden die Schönheit und Urwürdigkeit deutscher Landschaft ihre machtvolle Ausprägung, hier offenbart uns vor allem das Bauerntum Niedersachsens sein Antlitz, seine Seele.

Bauernheimat am Bückeberg! Die ganze Landschaft steigt vor uns auf in ihrer Pracht und Schönheit: Ragende Felsen, rauschende Bergwälder, safte Wiesen und liebliche Talniederungen, malerische Dörfer, stolze Bauernhöfe auf altererbtem Boden, deutsches Ackerland an der Weser! Unser Herz schlägt höher, wenn immer wir dieses Stückerl Niedersachsens schauen. Zur Linken geben die dunklen Tannenhänge des Ohrberges und der jäh emporsteigende Klütberg dem majestätisch und ruhig dahinjziehenden Weserstrom das Geleit, zur Rechten treten die sich leicht dahinschwingenden Höhenzüge in verbäuernde Ferne zurück.

Die alte Rattenfängerstadt

Wo der Emmer blaue Blüten sich mit der Weser vermählen, weitet sich das Strombett. Häufiger werden die Brücken, Schienenstränge laufen aus verschiedenen Richtungen zusammen: Hameln breitet sich vor uns aus, die alte Rattenfängerstadt, der Schlüssel zum Weserbergland und Vorort des jährlichen großen Staatsaktes auf dem Bückeberg. Von weitem grünen die Türme und Zinnen der sagenreichen, vielbesungenen Stadt zum willensbestigten Klütberg herüber.

Das Bild der alten Weserstadt gleicht mit ihren vielen winkligen Gassen und ihren mittelalterlichen Bauten mit Spruchberzierten Giebeln einem Renaissancetraum von ungewöhnlicher Schönheit. Mittelalterliche Zeiten mit all ihrer

Verworrenheit und Tragik sind über die altergrauen Dächer der Stadt dahingegangen, auf Schritt und Tritt spüren wir in ihr den Hauch einer großen Vergangenheit.

Eine glückliche Verbundenheit

Gleich Hameln haben auch die im Umkreis im Stromgebiet der Weser gelegenen übrigen Städte und Flecke stets ihren bäuerlichen Charakter bewahrt. Sie weisen nicht jene städtische Abgeschlossenheit und Oede auf, wie sie uns in manchen andere Gegenden Deutschlands oftmals entgegentreten.

Zwischen Stadt und Land besteht hier vielmehr eine glückliche Verbundenheit, ein mildernder Ausgleich, ein langsames Zueinanderübergehen. Es ist aber eine geschichtliche Tatsache, daß gerade ein in einer so gearteten Landschaft anfassiges freies, wehrhaftes und schollenverbundenes Geschlecht noch stets Anreger und Träger geschichtlicher Entwicklungen gewesen ist. Städte und Dörfer des Weserberglandes sind gleichsam die Augen der ganzen Landschaft, in denen auch die vollste Veranlagung ihren Ausdruck gewinnt. Immer wieder spiegeln sich Landschaft und Charakter



So war es 1935 auf dem Bückeberg — der Führer unter seinen Bauern

Festliche Vorfreude in Niedersachsen

Große Vorbereitung für den Ehrentag des Bauerntums / Zeltstädte für 85000

Wer einmal zum Erntedanktag auf dem Bückeberg geweiht hat, wird es kaum für möglich gehalten haben, daß die Beteiligung der Volksmassen an diesem Staatsakt im Niedersachsenland noch größer als bisher sein könnte. Die Tatsachen beweisen es aber: Bis jetzt sind etwa 165 Sonderzüge aus dem ganzen Reich bestellt, so daß also bereits fast 30 Sonderzüge mehr als im Vorjahr fahren werden — ein Zeichen dafür, wachsender Anteilnahme sich die Feier auf dem Bückeberg erfreut.

Natürlich stellt dieser vermehrte Massen-

transport nicht nur große Anforderungen an die Eisenbahnverwaltung, sondern auch an die Organisationsleitung des Staatsaktes bezüglich der Verpflegung und der Unterbringung der Massen. Der Bückeberg liegt inmitten eines Kranzes von Dörfern, die nächst größere Stadt ist Hameln. Sie alle aber reichen bei weitem nicht aus, um die Massen aufzunehmen. So mußten 100 000 Massenquartiere in unmittelbarer Nähe des Berges geschaffen werden. Allein 85 000 Volksgenossen sollen in riesigen Zeltstädten untergebracht werden, die mit großen Mengen von Stroh ausgerüstet werden. Außerdem werden alle verfügbaren Fabriken, Schulen, Säle, Scheunen, Stuben und Kammern für die Unterbringung von Volksgenossen eingerichtet.

Selbstverständlich hat sich auch „Kraft durch Freude“ in den Dienst des Erntedankes gestellt und wird mehrere Sonderzüge fahren lassen, deren Teilnehmer zum Teil in Hameln, Bad Pyrmont und Holzminde Unterkunft finden werden. Die „ADK“-Fahrer werden bei dieser Gelegenheit auch das schöne Weserbergland kennenlernen.

Inzwischen ist auch der Autouzug „Deutschland“ auf dem Bückeberg eingetroffen und hat seine Arbeiten aufgenommen. Der Hilfszug „Babern“, der wieder für die Verpflegung des größten Teiles der Massen sorgen wird, wird ebenfalls eintreffen. Währenddessen wird auf dem Festplatz noch eifrig gearbeitet. Alle Unebenheiten des Berges wurden so beseitigt, daß von jedem Platz eine gute Sicht ist, auch die Kolonnenwege und Straßen wurden sämtlich verbessert. Im weitem Rund sind bereits die Rahmenmaße aufgestellt, und über den riesigen Berghang ziehen sich zahlreiche Gräben zur Aufnahme von Leitungen für die Lautsprecher- und Lichtanlagen. Bei allen Anlagen wurden natürlich die Erfahrungen aus den Vorjahren ausgewertet und manche Verbesserungen geschaffen.

Aber die Vorbereitungen erstrecken sich nicht nur auf den Bückeberg selbst und die nähere Umgebung, denn auch die Reichsbauernstadt Goslar rüftet sich für den Erntedanktag ganz besonders. Hier findet wieder, wie im Vorjahr, der Empfang der Bauernabordnungen aus dem ganzen Reich statt, hier werden wieder bewährte Bauern und Landarbeiter aus dem ganzen Reich mit dem Führer Rücksprache halten und in Goslar wird auch der Tag ausklingen mit einem riesigen Feuerwerk.

Auch sämtliche Dörfer und Städte an dem Weg vom Bückeberg nach Goslar sind in der Vorfestimmung; sie alle erleben am Erntedanktag ihren schönsten Jahrestag und wieder, wie in den Vorjahren, werden sie sich schmücken und Zeugnis ablegen von der Freude, die mit Niedersachsen ganz Deutschland beherrscht, wenn der Führer und aber Tausende von Volksgenossen aus allen Gauen zugegen sind, um in diesem uralten deutschen Bauerntum den Erntedanktag in feierlicher Weise zu begehen.

niedersächsischen Bauerntums im Wibe seiner Städte und Dörfer.

Der Wesselhof zu Dehrenberg

Unter den vielen stolzen Bauernhöfen des Weserberglandes ist der Wesselhof zu Dehrenberg, unweit Hamelns, besonders bemerkenswert. Er wurde von dem Urgroßvater Horst Wessels erbaut. Hier, inmitten niedersächsischen Bauerntums, hat der Bannerträger des neuen Deutschlands die Sitten seiner Väter kennengelernt, hier ist ihm auch die Bedeutung des Bauerntums für Volk und Vaterland in die Seele gedrungen.

So ist auch Horst Wessel als ein echter Sohn der niedersächsischen Erde anzusprechen, wenn auch sein Geburtsort Wiesel ist. Das Weserland ist dem unergelichen Freiheitskämpfer gleichsam zur zweiten Heimat geworden. Die Wurzeln zum nationalsozialistischen Bekenntnis sind ihm im Bauerntum an der Weser, der Heimat seiner Eltern und Großeltern, in sein begeistertes junges Herz gepflanzt. Horst Wessel liebte das schöne Weserland mit seinen stolzen Höhen, die freie Landschaft mit ihren grünen Wiesen und Feldern, den sprudelnden Bächen und bergigen Wäldern.

Horst Wessel — Student und Arbeiter

Niedersachsen hat seinen Helden auf der höchsten Erhebung der engeren Heimat der Wessels, an landschaftlich hervorragender Stelle, auf dem Sünkel, ein bleibendes Denkmal errichtet, das zugleich ein Mahnmal für zukünftige Geschlechter sein soll. Horst Wessel — Student und Arbeiter! Der neue deutsche Mensch, der sein ganzes Leben dem Kampf um die Freiheit verschrieb. Das heilige Blutopfer dieses Sohnes niedersächsischer Erde war Saat auf dem Wege zur deutschen Freiheit, die reich aufgegangen ist.

Wer das Land um den Bückeberg kennengelernt hat, muß es lieben, kann es nimmer vergessen. Und wer es liebt, verschenkt sein Herz an ein kostbares Stück deutscher Erde, in dem der ewige Quell deutschen Volkstums fließt, das unerbittlich der Jahrumberte Lauf überdauert hat.

Hymne an die deutsche Erde

Beim diesjährigen Erntedanktag wird anlässlich des Staatsaktes auf dem Bückeberg von einem gemischten Chor in Stärke von etwa 400 Männern und Frauen die „Hymne an die deutsche Erde“ — Worte von Heinrich Annaer, Musik: Ernst Haußaengl — vorgetragen.

Der Text lautet:

„Zei gepriesen, deutsche Erde,
die uns Frucht getragen!
Immer neu dein Wunder werde
bis zu fernsten Tagen;
aus den schweren goldenen Aehren
flechten wir die Krone —
hohe Freude winkt uns heut
der Näh zum Lohne.“

Alle Besucher des Staatsaktes auf dem Bückeberg werden gebeten, bei der Wiederholung des Liedes diesen Text mitzusingen.

Auch Kriegssopfer auf dem Bückeberg

Die Organisationsleitung des Erntedanktages 1936 teilt mit, daß für die Kriegs- und Arbeitssopfer der Gauen Südhannover-Drainischweia und Westfalen-Nord 700 Sitzplätze auf dem Bückeberg vorgesehen sind. An die Kriegs- und Arbeitssopfer dieser Gauen sind entsprechende Ausweise ausgegeben worden. Auf Grund der räumlichen Beschränkung ist es unmöglich, weitere Sitzplätze für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Die Organisationsleitung bittet deshalb alle Kriegs- und Arbeitssopfer sowie alle sonst Körperbehinderten nur dann zum Bückeberg zu kommen, wenn sie unbedingt marschfähig sind.

Führerreden vor der Machtübernahme

Der Vorsitzende der Parteiämlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Reichsleiter Boubler, hat zur lückenlosen Erfassung allen Materials über Führerreden vor der Machtübernahme folgende Aufforderung erlassen:

Die bei der Parteiämlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums gestellte Aufgabe macht u. a. eine lückenlose Erfassung von Quellen und dokumentarischem Material über die vom Führer vor der Machtübernahme gehaltenen Reden erforderlich.

Ich bitte aus diesem Grunde, alle Organisationen und die Presse sowie alle Partei- und Volksgenossen, die noch im Besitz von Schallplattenaufnahmen, Stenogrammen, Presseberichten oder persönlichen Aufzeichnungen über Reden des Führers sind, diese für kurze Zeit zwecks Auswertung der Parteiämlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Berlin W 35, Matthäikirchplatz 7, zur Verfügung zu stellen.

Das eingelangte Material bleibt selbstverständlich im Besitze der Einsender.

geg.: Boubler, Reichsleiter.

Obersturmführer Perrets letzte Fahrt

Die SA-Gruppe Kurpfalz nahm von ihrem Nachrichtenreferenten Abschied

Am Montag verchied nach kurzer Krankheit Obersturmführer Pp. Otto Perret, der Nachrichtenreferent und Führer des Nachrichtensturms der SA-Gruppe Kurpfalz.

Geboren am 29. November 1901 zu Homburg/Saar, widmete er sich nach Besuch der



Aut.: Panthen

Volksschule dem Kaufmannsberufe. Mit 21 Jahren trat er in die Wehrmacht ein. Dort war er bei einer Nachrichtenabteilung tätig. Am 30. Juli 1930 schied er ehrenvoll aus der Reichswehr aus, nachdem er zuvor noch die Heeresfachschule für Verwaltung und Wirtschaft besucht hatte. Ende 1931 fand er den

Weg zur braunen Armee des Führers. Mit Leib und Seele gehörte er ihr. In der Folgezeit führte er den Nachrichtentrupp der Untergruppe Pfalz/Saar und im Juli 1935 erfolgte seine Veretzung in den Stab der Gruppe Kurpfalz als Nachrichtenreferent.

Der gesamte Stab der SA-Gruppe Kurpfalz, sowie der Nachrichtensturm, versammelten sich in den Vormittagsstunden des 30. September in der Mannheimer Friedhofskapelle, um von ihrem toten Kameraden Abschied zu nehmen. Alle SA-Kampflieder, die der Verstorbene oft und gern gesungen hatte, leitete die Beibehunde ein. Der ganze Raum war reich mit Grün geschmückt. Rechts und links vom Sarge, der mit dem Halenkreuzbanner bedeckt war, stand eine doppelte Ehrenwache vom Gruppenstab und Nachrichtensturm.

Im Auftrage des verhinderten Gruppenführers würdigte der Stabsführer der Gruppe, Brigadeführer Fenz, den zur Standarte Horst Wessel Wgerufenen als Führer und Kameraden. Die erhebende Feier fand ihren würdigen Ausklang mit einem Harmoniumvortrag, aus dem heraus deutlich und wichtig zu hören war: „Wir halten zusammen auf Leben und Tod, mag kommen was immer da wolle...“ Zum letztenmal erhoben sich die Arme zum Gruß und durch die spalterbildenden Kameraden trug man den treuen Kämpfer, der nie im Leben an sich dachte, hinaus, von wo seine feierliche Ueberführung nach Pirmasens erfolgte.

Als Vorbild der Pflichterfüllung und Kameradschaft lebt Obersturmführer Perret fort in der Geschichte der SA-Gruppe Kurpfalz. Fb.

Die „Mittagskanone“ von Hannover

10 Minuten Wehrgeschichte / Geschütze aus Eis, Papier und Leder / Von der „Totenorgel“ zur Fernkanone

Es war ein weiter, mühevoller Weg von den ersten primitiven Kanonen des 14. Jahrhunderts bis zu den weittragenden, modernen Ferngeschützen von heute. In den Uranlagen bestand überhaupt kein großer Unterschied zwischen Handfeuerwaffen und feinstufigen Geschützen. Später aber hat die fortschreitende Technik auf diesem Gebiet nicht nur viele ernstzunehmende Konstruktionen, sondern auch zahlreiche Kuriositäten hervorgebracht. Kaiser Maximilian war der erste Kriegsherr, der ein System für den bis dahin vollkommen willkürlich gebaueten Geschützbau aufstellte. Außer den sogenannten „Eisbooggeschützen“, die aus zwei rechtwinklig zueinander angeordneten Rohren bestanden, gab es unter ihm im 15. Jahrhundert schon in größerer Anzahl zusammen auf Wagen montierte feinstufige Kanonen, die gleichzeitig oder nacheinander abgefeuert werden konnten.

Diese „Totenorgeln“, wie der Landstreicher derartige Kanonen nannte, waren die Vorläufer der späteren Mitrailleusen und heutigen Maschinengewehre. Ebenso konnte man im Mittelalter bereits kurze Geschütze auf Adlerlafetten, sogenannte Kartausen, die im

Volksmund „Scharfmeßen“ oder „Nachtigallen“ hießen. Auch gab es damals schon bronzene Riesengeschütze, die manchmal die seltsamen Namen trugen. So hatten die Genter Truppen eine „Lotte Grete“, die Braunschweiger eine „Faulke Wette“ und die Sachsen eine „Faulke Wagg“. Die „Dicke Berta“ unserer Tage wird der Nachwelt vielleicht nicht weniger merkwürdig vorkommen!

Der Floh vor der Kanone

Unter den Kuriositäten des Geschützwesens steht wohl an erster Stelle die „Mittagskanone“ des ehemaligen Königreiches Hannover, die im freien Aufgeheiß wurde, um dem kranken König stets die — genaue Zeit anzugeben. Es handelt sich dabei also eher um eine Uhr, als um ein Geschütz. Dabei funktionierte es nur bei Sonnenschein. Das keltische Instrument bestand aus einer feinen Messingkanone, auf deren Abzugshebel ein Brennglas gerichtet war. Wenn nun die Sonne zur Mittagszeit in einem bestimmten Winkel auf das Brennglas fiel, wurde durch die Hitze ein Zündstoff in Brand gesetzt, der, vor den Lippen der Witterung geschützt, in

einer kleinen Vertiefung auf dem Abzugshebel der Kanone abgedrückt war. Ein gewaltiger Donnerschlag zeigte im gleichen Augenblick dem König die Mittagsstunde an.

Eine noch größere Merkwürdigkeit in der Geschichte der Geschütze, eigentlich schon mehr eine Spielerei, war die „Flohkanone“, die eine Pariserin im 18. Jahrhundert besaß. Dabei handelte es sich um ein winziges, silbernes Geschütz, das kaum halb so lang wie ein Nager nagel war und nur etwa den Durchmesser einer — Nähnadel hatte. Sein Rohr ruhte auf einer regelmäßigen Räderlafette, die von einem dreifachen Floh gezogen wurde. Das Tier hatte damit etwa das Achzigfache seines eigenen Gewichtes fortzubewegen. Zuweilen wurde die Kanone auch geladen und abgefeuert, ohne daß der Floh darüber im geringsten erkrankte. Wenn das merkwürdige Tier nicht gerade Spannungsdienste zu leisten hatte, ruhte es in einem mit Samt ausgefütterten Hühnerchen, das die Dame ständig bei sich trug.

Eisfugeln als Granaten

Im Winter 1740, der außerordentlich streng war, wurden in Rußland sogar sechs Kanonen aus gewöhnlichem Eis angefertigt und vor dem zu Ehren der Kaiserin Anna erbauten riesigen Eispalast aufgestellt, der gleichfalls gänzlich aus dem ungewöhnlichen Material bestand. Selbst die Möbel, Kronleuchter und sonstigen Gebrauchsgegenstände waren aus Eis gefertigt. Anlässlich der Einweihung dieses unbewundernswürdigen Palastes wurden aus den sechs Eiskanonen mehrere Salven abgegeben, ohne daß die Geschütze zerbrachen. Zu jeder Ladung wurden drei Pfund Pulver mit einer Eisenfugel verwendet. Noch auf leichtem Schritts Entfernung wurde durch diese Geschütze ein zwei Zoll starkes Brett durchbohrt.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden übrigens in Schwaben gleichfalls Kanonen und Mörser aus demselben Material gebaut, das man mächtigen Eisblöcken aus der Donau entnahm. Diesem dienten jedoch Eisfugeln als Geschosse. Man erreichte auch mit diesen primitiven „Granaten“ erstaunliche Schußweiten. Als nach einigen Wochen Tauwetter eintrat, wurden die Versuche sogar noch fortgesetzt, indem man einfach das geschmolzene Eis aus den Kanonenröhren herauswuschte, diese wieder trocknen ließ und dann abermals mit starken Ladungen füllte. Auch diesmal dienten die merkwürdigen Geschütze dem gewaltigen Druck der Explosionsgase stand.

Die tobbringende Rinderhaut

Wie schon die Tiroler im Jahre 1809 in ihren Befreiungskriegen gegen die Franzosen, verwendete auch der polnische General Wem im Siebenbürger Feldzug 1848/49 hölzerne Kanonen, die aus mehreren, durch eiserne Ketten zusammengehaltenen Stücken hergestellt wurden. Im Innern waren diese Geschütze mit Viech ausgefüllt, während die „Kasteten“ aus lägedochähnlichen Holzstücken bestanden. Diese Geschütze, die sich auf dem Schlachtfeld durchaus bewährten, hatten den Vorteil, sehr leicht zu sein. Ende des vergangenen Jahrhunderts kam man in Amerika gar auf den Gedanken, nachdem man bereits Eisenbahnräder aus gereinigtem Papier hergestellt hatte, auch Kanonen aus demselben Material anzufertigen. Die Rohre bestanden aus einem fädelernen Gerippe, das mit Papier, Stahl- oder Kupferdraht vielfach umwickelt und dann noch mit einem Blechmantel umgeben wurde.

Zur selben Zeit kamen in den Vereinigten Staaten lederne Kanonen auf, deren allgemeine Einführung vom amerikanischen Heeresamt allen Ernstes erwogen wurde. Die letzten Vertreter rufolier Geschütztechnik waren dünnwandige Stahlrohre, die mit gebärter Rinderhaut umwickelt waren. Obwohl das erste Probeversuchen erfolgreich verlief, vermochten sich doch auch die Lederkanonnen auf die Dauer nicht zu behaupten und sind, wie die Eis-, Papier- und Holzgeschütze, artilleerische Spielereien geblieben.

Bücherecke

„Die Männer von Ranzau“, Erinnerungen des ersten Zeppelin-Kapitän. Von Georg Hader. 200 Zeilen und 16 Abbildungen in Kupferstichdruck. Preis brosch. RM. 3.80, Ganzleinen RM. 4.80.

Mit Vromenabend, Rauchsalon, Schiffsadamen, Funktion, mit 4400 Werbetexten und in seiner Feder zieht das neueste Zeppelin-Luftschiff Holz seine Bahn über Länder, Meere und Erdteile. Bewundernd sehen Millionen das Wunderwerk menschlichen Erfindergeistes. Nun greift einer der alten Mitstreiter des Grafen Zeppelin, der Luftschiffkapitän a. Z. Georg Hader, zur Feder, um von jenen Tagen zu erzählen, da der alte Graf gegen Widertreiben und Reib, gegen Wind und Wetter, gegen technische Unvollkommenheit und Schicksalsfälle die Idee des ersten lenkbaren Luftschiffes durchsetzte. Und da es bisher überhaupt keine authentischen Berichte über jene Frühzeit der Zeppelin-Luftschiffahrt gibt, verdienen diese scharf beobachteten, frisch und oft humorvoll erzählten Erinnerungen an Menschen und Taten, an frohliches Gelingen und an schlimme Tage die weiteste Verbreitung. Man erlebt in der offenen Gondel die berühmten Fahrten des 1. und 2. mit, in die Schweiz und nach Schiedingen, die Schwitverfahrt ins Rheintal und den ersten Versuch nach Berlin. Unter unglücklichen Umständen und Enttäuschungen werden Erfahrungen gesammelt, in echter Kameradschaft haben jene Männer der ersten Zeppelinfahrt in Ranzau zu dem „Luftrafen“, wie ihn zeitlich die Zeitgenossen nennen. Das Bild macht sie nicht übermäßig und das Unglück vermag ihre Treue nicht zu erschüttern. So entsteht neben dem interessanten technischen Einzelheiten und forschaftigen Fortschritten aus diesen Erinnerungen die beispielhafte Welt oberbereiter Tat einer kameradschaftlichen Haltung, die ohne Verbot und ohne menschlicher Wärme zur großen Leistung führt. Hoffentliche Abschlüsse aus den Jahren 1907 bis 1909 und die Paragrafen-Kurven einzelner Fahrten ergänzen die lebhafteste Anschaulichkeit des Textes. Ein Buch, das der älteren Generation eine Hilfe der Erinnerungen wert, für die Jugend aber den ganzen Reiz und die ganze Spannung fähiger und abenteuerlicher Taten hat.

Herr Johansen baut einen Urwald

Löwen und Krokodile im „dänischen Dschungel“ / Der seltsame Plan eines Millionärs

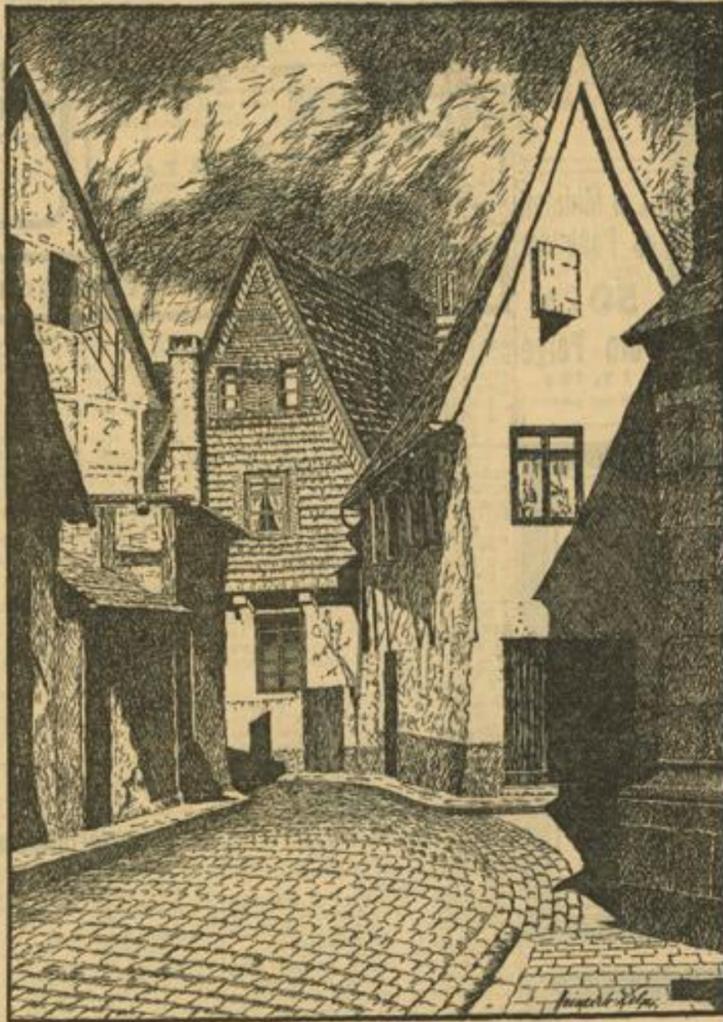
Wenn Sie im nächsten Frühjahr nach Dänemark fahren sollten, um sich an den feingeschnittenen Türmen und den reizvollen Schlössern Rosenborgs und der Eigentümlichkeit der nordischen Landschaft zu erfreuen, bekommen Sie bitte keinen Zwischenschmerz, wenn Ihnen in der Einsamkeit des Waldes ein ausgewachsener Schimpanse begegnet! Sie müssen auf derartige Ueberraschungen vorbereitet sein, denn in der Nähe der romantisch gelegenen Ortschaft Odder bereitet ein Herr, der den Namen Stovlund-Johansen führt, die Anlage eines privaten Urwaldes vor.

Fürchten Sie aber nicht, daß Sie bei Ihrer nächsten Reise nach Skandinavien Ihr Leben im Wagen eines Tigers oder einer Löwin beschließen müssen, der Urwald des Herrn Johansen wird vollkommen ungefährlich sein. Graf Hessein-Rathlou, der in der Nähe von Odder den herrlichen „Rathloudbak“ sein eigen nennt, weiß gegenwärtig in Kanada und hat sein

Johansen der Bevölkerung zugänglich machen wird.

Auch das Herrenhaus und seine angrenzenden Gebäude werden vom Dach bis zum Keller diesem Plan entsprechend umgebaut. Ein ehemaliges Schwimmbad wird zum Teich umgewandelt, ein Treibhaus, in dem einst edle Gemüße und seltene Blumen wuchsen, wird in Zukunft die Wohnstätte für hunderte Löwen und Krokodile sein und in dem Garten, in dem sonst nur Menschen spazierten, werden es sich demnach Kängurufamilien gemütlich machen.

Durch den dänischen Privatwald werden die Schienen einer Stillputzbahn geleitet, und so können die Zensationsjäger von ihren winzigen Abteilen aus dem Liebespiel der Löwen oder der Abendunterhaltung der lustigen Varen zusehen. Besonders reizvoll ist es, daß in dem weiten Park zahlreiche gefährliche Affen eine Heimat haben werden, die vermutlich von den Besuchern mit allerlei Lederriemen



Gasse in Alt-Minden

Zeichn.: Heinrich Kelp

Grundstück dem vielköpfigen Millionär Stovlund-Johansen verpackt.

Herr Johansen will die Tierwelt fernest Jenseit auf dänischem Boden aufleben lassen und plant nun, im Frühjahr 1937 die Besucher des dänischen Inselreiches mit einer besonderen Zensation zu überraschen. Sein Urwald wird alle jene Tiere aufnehmen, die man eigentlich auf diesen Breitengraden nicht vermutet und das Rennerartige seines Vorbauens ist, daß er und die einzelnen Tiere nicht hinter dem eisernen Gitter, sondern aus nächster Nähe und in voller Freiheit jagen will. Er hat dabei ein Gelände mit Schluchten und Tätern entdeckt, das die Herren der Wälder, die Bewohner der Wildnis beherbergen wird. Hyänen und Löwen, Löwen und Tiger werden die sündigen Gasse dieses privaten Urwaldes sein, den Herr

bedacht werden. So wird es also im Norden Europas möglich sein, von einem Urwaldbewohner eine Fotoschnee nachgeworfen zu bekommen oder das Mittagmahl einer scheitigen Hyäne zu beobachten.

Herr Johansen läßt sich keinen Urwald eine schöne Summe Geldes kosten. Nach den Preisvorstellungen, die ihm von Tierhändlern und Zoologen unterbreitet wurden, hat er immerhin mit einem Betrag von annähernd einer Million Kronen zu rechnen. Das dänische Volk, das bekanntlich ja allen Extravaganzen Sympathien entgegenbringt, sieht auf der Erfüllung des ersten europäischen Urwaldes mit Interesse entgegen. Der Name Johansen ist in aller Leute Mund, so daß die Million kein zu hoher Betrag ist für die Popularität, die sich der Selbstbesitz damit erkaufen hat.



Weibild (M)

Die ersten weiblichen Polizisten in China

In Schanghai wurden jetzt die ersten weiblichen Polizisten in ihr Amt eingeführt. Links: Inspektörin Chang-kang, die erste Chinesin, die einen solchen Rang bekleidet, in ihrer weißen Uniform. Rechts: Fräulein Yang-Cheng in der Uniform der Polizistinnen.

Steinzeithochzeit 1936

Eine merkwürdige Hochzeit fand unlängst im Staate Oregon (USA) statt, die offenbar um einige Jahrtausende zu spät abgehalten wurde. Braut und Bräutigam ließen sich nämlich nicht in der Kirche, sondern in einer uralten Höhle trauen, die angeblich einmal von Steinzeitmenschen bewohnt gewesen sein soll. Das „romantische Paar“ verzichtete auf Krat und weißes Kleid, es erschien vielmehr in Fellgewändern, die der Steinzeit entsprachen, nämlich in Tierfellen. Auch die Hochzeitsgäste machten den schrulligen Nummernschanz mit und kamen, wie es die Einladung vorschrieb, in „Steinzeit-Toiletten“. Natürlich hatten sich zu der eigenartigen Vermählung neben Fotografen und Reporter auch zahlreiche Zuschauer eingefunden. Ist die sogenannte Steinzeithöhle von Oregon schon an sich eine Sehenswürdigkeit, wollte man sich erst recht nicht eine „prähistorische Trauung“ entgehen lassen. Es wirkte allerdings ein wenig „unzeitgemäß“, daß der Braut ihren Mund einer ausgiebigen Behandlung mit dem Lippenstift unterzogen hatte. Immerhin war der Rahmen im übrigen ziemlich „echt“ und das jungvermählte Paar versicherte ebenso wie die Hochzeitsgäste, daß die Trauung in der Höhle außerordentlich feierlich und ergreifend gewesen sei.

Waffen in der Garderobe abgeben!

Die mexikanischen Behörden haben eine Verfügung erlassen, daß künftig die Besucher von Lichtspieltheatern auf — Waffen zu untersuchen sind. Jeder Gast eines Kinos wird ersucht, etwaige Waffen unaufgefordert in der Garderobe abzugeben. Den Anlaß zu dieser Bestimmung gab eine Tumultszene, die sich kürzlich im Kino einer mexikanischen Provinzstadt abspielte. Dort wurde ein in Hollywood gedrehtes Wildwestdrama aufgeführt, das nicht den Beifall des Publikums fand, das die Verlogenheit und den Ritsch dieser Western-Steppe sehr schnell erkannte. Als der Held des Filmes wieder einmal in Großaufnahme auf der Leinwand erschien, zog ein Besucher einen schweren Revolver aus der Tasche und begann wütend auf die Leinwand loszufallen, bis diese in Fetzen zerfiel. Eine Panik entstand unter den übrigen Zuschauern, die nicht ahnten, was dieses merkwürdige Attentat zu bedeuten habe, und glaubten, Gangster seien in das Kino eingedrungen. Schließlich konnte der Schütze verhaftet werden, der erklärte, er habe mit seinem Schuß symbolisch die Ritschfilme treffen wollen, die die Welt anders darstellen, als sie ist, und dabei noch ihren verantwortungslosen Herstellern Geld einbringen wollen.

Ein wunderlicher Planet

Dem belaischen Astronomen Delporte war es gelungen, vor einigen Jahren einen bisher unbekannt Planeten zu entdecken, der der Erde näherkam. Kürzlich entdeckte er wieder einen neuen, bisher unbekannt Planeten, der höchst merkwürdige Eigenschaften besitzt. Die langgezogene Bahn dieses Himmelskörpers ähnelt der eines Kometen. An Sonnenferne bewegt er sich etwa in der Mitte zwischen Mars und Jupiter, in Sonnennähe kommt er bereits der Merkurbahn sehr nahe. Er überschneidet also die Mars-, Erd- und Venusbahn. Er kann sich der Erde bis auf 2 Millionen Kilometer nähern. Wenn er über die Erde hinwegfliehet, ändert sich die Blickrichtung von der Erde zu ihm so schnell, daß er im Verlauf eines einzigen Tages sichtbar durch den halben Sternenhimmel hindurchwandert. Der neue Planet zählt zu den allerfeinsten, die bisher bekannt wurden. Nach seiner Größe wird sein Durchmesser auf nur 300 bis 500 Meter geschätzt. In einem Umlauf um die Sonne braucht das Sternchen mit dem stolzen Namen „Anteros“ 2,5 Jahr.

Seit der Sozialismus... (schon) herunter... neue Staat... Kreditwege... wechself, sei... aber ist... Reichsanle... im August... Die Reichsan... zeitig geschlo... Betrag übertra... genommen wo...

Kursentwicklung

August 1936
Januar 1936
August 1935
August 1935

Aus dieser... daß nicht der... das Vertrauen... hand der Sta... daran, daß im... 1933 hinausge... gehabt worden... 15 Prozent be... von den Kom... dem der Kurs... rüdging. In... die allein die... Führer Deut... trauen in die... deutschen Sta... die Hundert-

In Engl... papiere in de... die Hundert-G... hierfür liegt i... Verzinzung de... Industrie-Defi... vierprozentige... heilige Kurs... die langsame... Wirtschaft find... land die bestie... in Anteilen a... lische Victory... 1932 bis heute

Weniger gü... Holland um... die Wirtschaft... zueletzt die K... Staatskredit... der vierproze... anleihe hat be... geben.

Vor allem... Kredit des... schrum bfl... zösischen Spar... betragen aus... Kassen abgez... Strumpf in G... hamlern. Wä... fand anherdem... transatlantische... den Vereinten... schäft die Be... Jahren aus d... lauf herausge... vor der unsta...

Die im gan... tätigkeit wird... durchgeführt, d... entfernt ist... Teil von Sta... Bodnäh sich... hätte befinde... den im Juge... fest eine gr... des Gebietes... Kreditstrafe... von Arbeitern... gen außer der... Leistungen gew... dungen ausge... Selbstmänner... fernung der P... haben. Hierzu...

1. Begegnun... mehr als fünf... und Wohnst... 2. Unentgelt... nachungsgeld... gen großer G... nach Hause zu...

3. Berufspfle... männer gewä... der Baufleiss... entfernt ist un... können.

4. Hochener... der Familie... Diese Sonde... der Praxis... Begegnung, E... Teile des Ar... unter dem G... eine gewisse... deutet, daß ei... weit im ein... der Nachweis... lungsfloßen...

Badens Boßstapel

zum Doppeltkampf gegen Württemberg

Zwei Freundschaftskämpfe tragen die Amateurböcher von Baden und Württemberg aus. Am 17. Oktober treffen sie in Friedrichshafen am Bodensee und einen Tag später, 18. Oktober, in Konstanz aufeinander.

- Fliegengewicht: Stätter (Mannheim), Erfag: Hamann (Mannheim).
Mittlergewicht: Benzinger (Singen), Erfag: Leible (Lorrach).
Schwergewicht: Hofmann (Mannheim), Erfag: Morlok (Singen).

DFR - Waldhof abgesetzt

Am Samstag DFR - Sandhofen

Der große Mannheimer Fußball-Lokalkampf zwischen dem VfR Mannheim und dem VfL Waldhof, der für kommenden Sonntag angesetzt war, findet nun doch vorläufig noch nicht statt.

Deutsche Schwimmer in England

Einige der besten deutschen Schwimmer werden eingeladen auf eine Einladung des Englischen Schwimmverbandes hin im Mutterland des Sports.

G. Baerlund gegen Delaney

Der finnische Schwergewichtsboxer Gunnar Baerlund, der in deutschen Ringen mit viel Erfolg geboxt und auch Ermeister Hower besiegte, befreit am 28. Oktober in New York seinen ersten „USA-Kampf“.

Deutsch-ungarische Besuchsfahrt 1936

Herzlicher Empfang der 23 deutschen Wagen an allen Orten

Die deutschen Ungarnfahrer, die am Montag von Graz kommend die Grenze überschritten und am Abend in Balatonföldvár übernachteten, sehen am Dienstag ihre Fahrt fort.

Als ein Zeichen der ungarischen Freundschaft ist es anzufassen, daß dem Korpsführer Hahnlein aus Veranlassung des ungarischen Kriegsministeriums ein höherer Offizier und auf Veranlassung des Generalmeritums ein Rittmeister der Gendarmen und ein Polizeihaupt-

Großer Werbefeldzug für den Sport

Alle Betriebe im Zeichen der Leibesübung / Schaffung neuer Betriebsportstätten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 30. September

Im Auftrag des Reichsportamtes führen die Sportämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Zeit vom 7. bis 11. Oktober 1936 einen großen Werbefeldzug für die „KDF“-Volksportkarte und für den Gedanken der Leibesübungen durch.

Am 7. Oktober wird ein Tag des Betriebsports unter dem Motto „Sport im Betrieb - Segen für Mensch und Werk“ durchgeführt, während der 8. Oktober als Tag der Frau unter der Parole „Gesunde Frauen - gesundes Volk“ durch Sport und Spiel bei Kraft durch Freude feiert.

Das Luftrennen London - Johannesburg

Kairo ist schon erreicht / Noch fünf Maschinen im Rennen

Von den neun am Dienstagfrüh in Portsmouth gestarteten Maschinen zum Luftrennen London-Johannesburg haben bereits drei in Kairo ihre Zwangslandung vorgenommen.

Mit ihrer Maschine „Ba Eagle“ wurden die Engländer Com. Alington und Lin. Parbooth auf einem Acker bei Burg Lenzenfeld in der bayerischen Ostmark durch Motordefekt zur Notlandung gezwungen.

Durch unglückliches Wetter wurden Major Miller und Smith mit ihren Maschinen auf jugoslawischem Boden zur Aufgabe gezwungen.

Swain erreichte 15230 Mtr.

Englischer Höhenflug-Weltrekord

Der englische Fliegeroffizier Swain unternahm am Montag mit einem Bristol-Flugzeug, das mit einem besonderen Begasus-Motor versehen war, den Versuch, den Höhenflug-Weltrekord zu überbieten.

mann für die Dauer der Fahrt in Ungarn als Begleitung zugeteilt worden sind, damit mit deren Unterstützung die Fahrt einen reibungslosen Verlauf nimmt.

Die Abendblätter bringen bereits die ersten eingehenden Berichte über den Verlauf der Ungarnfahrt und heben den herzlichen Empfang hervor, der den deutschen Gästen überall von der Bevölkerung bereit wird.

Tagen treten alle Sportmannschaften und Spielgruppen zu innerbetrieblichen Wettkämpfen gegeneinander an.

Wieder Hockey-Silberbildspiele

Die Hockey-Silberbildspiele, die in der vergangenen Spielzeit mit Rücksicht auf die Olympia-Vorbereitung nicht durchgeführt wurden, gehören nun wieder zum festen Bestandteil der jetzt begonnenen Spielzeit.

Die vier Vorrundenspiele finden in Berlin (Brandenburg/Kommern-Ostpreußen), Leipzig (Schlesien/Sachsen-Mitte), Dortmund (Westfalen/Niedersachsen-Rheinland) und Stuttgart oder Heilbronn (Baden/Württemberg - Bayern) statt.

Der Preis von Karlsdorf

Der „Große Preis von Karlsdorf“ im Werte von 21.000 Mark (6500 Meter) weist in diesem Jahre wieder eine internationale Beteiligung auf.

Großer Preis von Karlsruhe

Der „Große Preis von Karlsruhe“ im Werte von 21.000 Mark (6500 Meter) weist in diesem Jahre wieder eine internationale Beteiligung auf.

Potentate 70 Iq (H. Pelat), Creslin 68,5 Iq (Amateur F. Peters), Horrid 67 Iq (H. Vincena), Prevoant 65,5 Iq (H. Köhler), Goldfischer 64 Iq (St. v. Wangenheim), Eisfeld 62,5 Iq (St. v. Both), Meine Freundin 62,5 Iq (H. Flieth), Coja 62,5 Iq (S. Eperjessy) und Inga 58,5 Iq (H. Dollf).

Rennen zu Köln
Dorf-Ronald-Rennen (2250 Mtr., 1000 Meter): 1. Winnetou (Printen), 2. Samula, 3. Gader, 4. ...

Tagung der Gaujugendwarte

Am 10. und 11. Oktober findet in Berlin im Haus des Deutschen Sports die erste Tagung der Gaujugendwarte des DMR statt.

Will er die Katze aus dem Sack lassen?

Grant hat den Mut zur offenen Rede
Amerikas ausgezeichnete Tennisspieler „Bills“ Grant, der erst jetzt wieder bei den amerikanischen Tennismeistertiteln in der Vorrundenspiele von Fred Perry nur mit Mühe ausgeschaltet wurde und seit zwei Jahren der amerikanischen Davis-Pokalmannschaft angehört, will nächstes Jahr nicht mehr als Amerikas Vertreter antreten.

Vereinigung der Pferdezüchterverbände

Der Reichsbauernführer hat einen Reichsverband für Pferdezüchtung, -sport und -haltung e. V. geschaffen, dem sämtliche, dem Reichsnährstand angehörenden Pferdezüchterverbände angehören.

- Waldhof, Bofforn, Kollat, Jahre. - Toto: 16, 13, 13, 17-10.
Verkaufs-Rennen (2050 Mtr., 1400 Meter): 1. Anarol (Schmidt), 2. Kuri, 3. Genobeda.
Preis von Wehrheim (2250 Mtr., 2400 Meter): 1. Wolf (Wage), 2. Hellenbrat, +3. Keres, +3. Sorolan.
Korfbol-Jagdrennen (2500 Mtr., 3800 Meter): 1. Kaathol (H. Weber), 2. Tilline, 3. Rurzer Kopf.
Ratho-Rennen (1850 Mtr., 1600 Meter): 1. Wunderquelle (Printen), 2. Urbino, 3. Weiser.
Stegwart-Hinderrennen (1950 Mtr., 2800 Meter): 1. Almenau (Hochstein), 2. Amberich, 3. Landesherr.
Katho-Rennen (1650 Mtr., 1400 Meter): 1. Leberluft (Starneder), 2. Berniarode, 3. Reichsträger.

Dereinsregatta

der Mannheimer Ruder-Gesellschaft von 1880

Mit 171 Einzelmeldungen hat die Vereinsregatta der Mannheimer Ruder-Gesellschaft am 4. Oktober zum Abschluß der diesjährigen Ruder Saison ein hervorragendes Wettkampfergebnis erfahren.

Der Vereinsregatta voraus geht die Laufe eines neuen Gig-Rierers, der in diesem Jahre bereits von den Schülermannschaften der MRS in Stuttgart erfolgreich gefahren wurde.

Beginn der Vereinsregatta 14 Uhr auf dem unteren Neckar beim Bootshaus der Mannheimer Ruder-Gesellschaft von 1880 e. V., Inselstraße 6.

Kraftsportabend der Sp. Ugg. 1884

im Gewichtheben und Ringen

In den Schwerathletik treibenden Vereinen ist man derzeit eifrig bemüht, den bevorstehenden Kämpfen der Verbandsregatta 1936/37 beste Auslese zu verschaffen.

Willi Tiefel außer Gefecht

Der frühere Eintracht-Spieler Willi Tiefel, der jetzt den Berliner SV 12 vertritt, hatte bei einem Punktekampf gegen Dewag Pech.

Paillard fuhr Weltrekord

Auf der Pariser Brinzenparkbahn unternahm der französische Steher Paillard einen Weltrekordversuch über 1000 Meter mit fliegendem Start hinter großen Motoren.

Fritz Schaumburg, der Deutsche 1500-Meter-Reisler, verbesserte am Mittwoch im Kölner Stadion seinen eigenen deutschen Rekord im 2000-Meter-Laufen von 5:28,0 auf 5:27,4 Minuten.

Wannheim
Pick...
Herbo...
St. 58 Pfg...
Zur Na...
Herba...
Offene...
Kont...
Stenoth...
Tech...
Friseur...
Herren-...
Zu ve...
klein. Zimme...
und Küche...
2 Zimmer m...
Küche und Ba...

Foto: 16, 13.
Kleier: 1. K...
C...
T...
1. K...
C...
T...
1. K...
C...
T...

Wannheim
Pickel, Flechten
und Hautausschlag
verschwinden durch
**Medizinal
Herba-Seife**
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung
Herba-Creme

Offene Stellen
Kontoristin
mit 10 Jahren
zum bald. Eintritt gesucht
Büroarbeiten und Korrespondenz
mit Sachkenntnis und Genauigkeit
unter Nr. 3001 B an d. Verlag

Stenotypistin
von Großhandelsfirma gesucht
Jahres u. 24 2500 an den Verlag

**Techniker
gesucht**
perfekt in Pumpenbau.
Mitte nicht über dreißig Jahre.
Eintritt sofort.
Anschreiben unter Nr. 24 264 B
an den Verlag dies. Blatt, erbet.

Friseur
für nachmitt. und
Sonnabend d. gani.
Tage gesucht.
Angebot u. 24 2638
an d. Verlag d. B.

Herren-Friseur
mit Kundenschaft, gute Kennt-
nisse im Rasieren, 24 J., sucht
in d. Veränd. Beschäft. u. Nr.
20 467 an den Verlag dies. Bl.

Zu vermieten
Zunächst, 13. IV., sehr schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Diele, Küche, Speisekammer,
eingericht. Bad, Zentralheizung,
per sofort oder später zu vermieten.
Tel.: 81, Herzstraße, 8, part.
sehr schöne 3 Zimm., Küche
Speisekammer, Badestimmer und
Klosetto, per sofort od. später
zu vermieten. — Näheres:
Baugehäuf Franz Münderl
Schlimmerstraße 20, Tel. 519 60,
Wohnung von 8-12 u. 2-4 Uhr
erbeten. (242699)

**Klein. Zimmer
und Küche**
zu vermieten.
Mittelstraße 95.
(20 151)

**2 Zimmer mit
Küche und Bad**
zu vermieten.
15. Ct. 1.
1. Zimmer, 55 m² zu
vermieten. Fernbach
Wohnung Nr. 10.
(40 289 B)

Zu vermieten
2 Räume
evtl. 1. Zimmer u.
Küche, (10. u. 11. u.
Küche) zu vermieten
unter Nr. 20 166
im Verlag d. Bl.

**M 6, 17, schöne
4-Zimmer-Küche**
Bad, Diele, auf
1. Ct. zu vermieten.
Angebot u. 24 2582
an d. Verlag d. B.

**3x2 Zimmer
und Küche**
m. eingericht. Bad
u. Garagen zum
1. Stock zu vermieten.
Angebot u. 24 2582
an d. Verlag d. B.

**Möbl. Zimmer
zu vermieten**
Gut möbliertes
Zimmer
in Herrn sofort
zu vermieten.
Wald, U 6, 8.
(20 046)

**Möbliertes
separ. Zimmer**
sofort zu vermieten.
Wald, U 6, 14, III.
(18 908)

Möbl. Zimmer
mit Diele, Wasser
und Bad sofort
zu vermieten.
(41008)

Möbl. Zimmer
in schönem Haus
zu vermieten.
Angebot u. 24 2578
an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
D 2, I, Grottenstein
(20 493)

**2-Zimmer-
Wohnung**
für 44 m² zu ver-
mieten. (40 589)
Krauppstraße 28.

Mietgesuche
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Bad von 1. April (Reichs-
bahndirektion) auf 1. November od.
früher zu vermieten. Angebote unter
Nr. 20 463 B an den Verlag d. Bl.

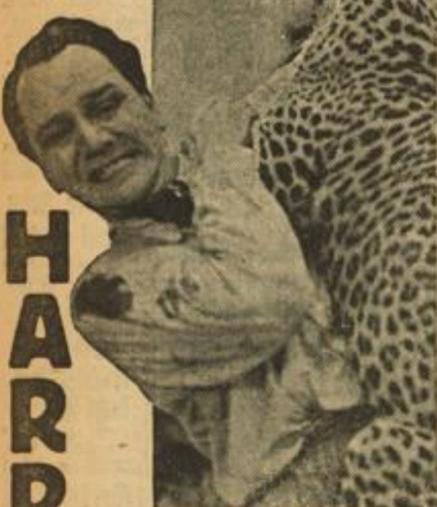
**Leere Zimmer
zu vermieten**
Groß, leer, Zimmer,
in gut. Hause in
Herrsch. d. Stadt,
sofort oder später
zu vermieten.
Beauf. 505 77.
(41008)

Zu verkaufen
**ERIKA u. IDEAL-
Schreibmaschinen**
auf mechanischer, stromloslaufender bei
W. Lamper, L 6, 12
Tel. 2122 21

Kapok-Matratzen Wol- u. Ere-
denen. Breite mit 16 Spalten,
u. 11 m an. Vollermaßen auf. Mit
dies. Lagerung abgeh. Kasten, Ube-
handbar. Ludwig Reiser,
Bodenheimerstr. 23.
(5091 B)

Zu verkaufen
Herrenrad
gebr. vert. Stamm
u. 6, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 6300, 6305, 6310, 6315, 6320, 6325, 6330, 6335, 6340, 6345, 6350, 6355, 6360, 6365, 6370, 6375, 6380, 6385, 6390, 6395, 6400, 6405, 6410, 6415, 6420, 6425, 6430, 6435, 6440, 6445, 6450, 6455, 6460, 6465, 6470, 6475, 6480, 6485, 6490, 6495, 6500, 6505, 6510, 6515, 6520, 6525, 6530, 6535, 6540, 6545, 6550, 6555, 6560, 6565, 6570, 6575, 6580, 6585, 6590, 6595, 6600, 6605, 6610, 6615, 6620, 6625, 6630, 6635, 6640, 6645, 6650, 6655, 6660, 6665, 6670, 6675, 6680, 6685, 6690, 6695, 6700, 6705, 6710, 6715, 6720, 6725, 6730, 6735, 6740, 6745, 6750, 6755, 6760, 6765, 6770, 6775, 6780, 6785, 6790, 6795, 6800, 6805, 6810, 6815, 6820, 6825, 6830, 6835, 6840, 6845, 6850, 6855, 6860, 6865, 6870, 6875, 6880, 6885, 6890, 6895, 6900, 6905, 6910, 6915, 6920, 6925, 6930, 6935, 6940, 6945, 6950, 6955, 6960, 6965, 6970, 6975, 6980, 6985, 6990, 6995, 7000, 7005, 7010, 7015, 7020, 7025, 7030, 7035, 7040, 7045, 7050, 7055, 7060, 7065, 7070, 7075, 7080, 7085, 7090, 7095, 7100, 7105, 7110, 7115, 7120, 7125, 7130, 7135, 7140, 7145, 7150, 7155, 7160, 7165, 7170, 7175, 7180, 7185, 7190, 7195, 7200, 7205, 7210, 7215, 7220, 7225, 7230, 7235, 7240, 7245, 7250, 7255, 7260, 7265, 7270, 7275, 7280, 7285, 7290, 7295, 7300, 7305, 7310, 7315, 7320, 7325, 7330, 7335, 7340, 7345, 7350, 7355, 7360, 7365, 7370, 7375, 7380, 7385, 7390, 7395, 7400, 7405, 7410, 7415, 7420, 7425, 7430, 7435, 7440, 7445, 7450, 7455, 7460, 7465, 7470, 7475, 7480, 7485, 7490, 7495, 7500, 7505, 7510, 7515, 7520, 7525, 7530, 7535, 7540, 7545, 7550, 7555, 7560, 7565, 7570, 7575, 7580, 7585, 7590, 7595, 7600, 7605, 7610, 7615, 7620, 7625, 7630, 7635, 7640, 7645, 7650, 7655, 7660, 7665, 7670, 7675, 7680, 7685, 7690, 7695, 7700, 7705, 7710, 7715, 7720, 7725, 7730, 7735, 7740, 7745, 7750, 7755, 7760, 7765, 7770, 7775, 7780, 7785, 7790, 7795, 7800, 7805, 7810, 7815, 7820, 7825, 7830, 7835, 7840, 7845, 7850, 7855, 7860, 7865, 7870, 7875, 7880, 7885, 7890, 7895, 7900, 7905, 7910, 7915, 7920, 7925, 7930, 7935, 7940, 7945, 7950, 7955, 7960, 7965, 7970, 7975, 7980, 7985, 7990, 7995, 8000, 8005, 8010, 8015, 8020, 8025, 8030, 8035, 8040, 8045, 8050, 8055, 8060, 8065, 8070, 8075, 8080, 8085, 8090, 8095, 8100, 8105, 8110, 8115, 8120, 8125, 8130, 8135, 8140, 8145, 8150, 8155, 8160, 8165, 8170, 8175, 8180, 8185, 8190, 8195, 8200, 8205, 8210, 8215, 8220, 8225, 8230, 8235, 8240, 8245, 8250, 8255, 8260, 8265, 8270, 8275, 8280, 8285, 8290, 8295, 8300, 8305, 8310, 8315, 8320, 8325, 8330, 8335,

Der Panther ist los



HARRY PIEL

in seinem neuen sensationellen Tobis-Rota-Film
90 Minuten Aufenthalt!

Täglich: 3.00 4.30 6.30 8.35

SCHAUBURG

Tanz-Schule Pfirrmann
Anfängerkurs beginnt am 2. und 5. Oktober, 20 Uhr

Man treibt auf der Leinwand und mit uns: Schabernack

Der Tobis-Rota-Film der großen Komikerbesetzung: Paul Hörbiger, Hans Moser, Heinz Saliner, Max Gülstorff, Hans Richter, Trude Marlen

Täglich: 3.00 4.20 6.25 8.30 ALHAMBRA

Samstag und Sonntag: zweitägige Bodensee-Fahrt

Neu eingetroffen: Pappentag, Pappentag, Pappentag

Elektro-Licht Kraft - Radio Anlagen Bollet 3 4, 5

„Pergola“ Friedrichsplatz 9

Das Haus der guten Küche der vorzüglichen Weine des bestgepflegten Würtzburger Hofbräu bleibt in Betrieb CARL BRONNER

Mannheimer Weinfest

Unseren Mitgliedern und den zur Generalprobe am Freitag, den 2. Oktober 1936, geladenen Gästen zur Kenntnis: Das Programm beg. erst nach Beendigung der Feierstunde der NS-Kulturgemeinde Verkehrs-Verein Mannheim e.V.

KABARETT • VARIETE LIBELLE

Heute 16 u. 20.15 Uhr: Das neue große Programm mit Adam Müller, Gerti Pohl, Dora Wittenberg, Kurt Schellenberg, Sigrid Salten, 2 Symphonettas, 3 Orfatis, Trickson, Orchester Eriksen

Palast Kaffee Rheingold

Der am Mittwoch ausgefallene Je-ka-mi Abend mit Preisverteilung findet morgen Freitag mit besonderen Überraschungen statt. Eintritt frei

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 1. Oktober 1936: Vorstellung Nr. 28 NS-Kulturgemeinde Mannheim

Flotte Herbst- und Winter-Mäntel mit und ohne Pelz, in allen Größen und Preislagen - Eleg. Kostüme und Complots in prachtvoller Auswahl C. W. WANNER - M 1, 1

3. - 11. Oktober Rhein-Neckar-Hallen Täglich 20 Uhr MANNHEIMER WEINFEST Sylvester Schäffer, der Welt größter Artist, Lilli Krüger, die bezaubernde Tänzerin, Wilhelm Kunze, der amüsante Plauderer, P. Schröder-Bratz, der populäre Rundfunksänger

PALAST und GLORIA THEATER

Ab heute in beiden Theatern Der preisgekrönte Millionen-Film

„Der Kaiser von Kalifornien“ erhielt auf dem internationalen Filmwettbewerb in Venedig als bestes Filmwerk dieses Jahres

den Mussolini-Pokal Luis Trenker



Der Kaiser von Kalifornien Ein Film von dem Schicksal des Deutschen Süter Abenteuerlich und mitreißend Luis Trenker schrieb das Buch führte die Regie und spielt die Hauptrolle. Seine Partnerin ist diesmal VIKTORIA VON BALLASKO Aus einem gewaltigen Gusse geformt, rollt ein Film ab, der jeden in seinen Bann zieht.

Ab 1. Oktober Gastspiel des Kurt Harrasch-Trio im CLOU

Erna Weyer Dr. jur. Günter Barié Verlobte Mannheim Weinheim a. d. B. 1. Oktober 1936

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Kursbeginn: 1. u. 2. Oktober Einzelstunden jederzeit. Anmeldungen erb

Wohin heute abend? Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

UNIVERSUM Der überwältigende Großerfolg!



VERRÄTER Ein neuer Großfilm der Ufa mit Willy Birgel - Lida Baarova Loos - Farnau - v. Meyendorff Böhme - Welzel - Dahike u.v.a. Spielleitung: Karl Ritter

UNIVERSUM Diesen Samstag Sonntag Beginn abds. 11.00 (Ende 12.40) 2 außergewöhnliche Nachtvorstellungen



Kreuzweg einer Liebe Ein unerhört packender Film, der in allen deutschen Großstädten berechtigtes Aufsehen erregt. Für jeden ein überwältigendes, menschliches und künstl. Ereignis

Unsere Telefonnummern 20770 und 20774 haben sich geändert auf die Sammelnummer 23755/56 Bad. Bezirksbauamt Mannheim

Benachrichtigung! Die auf den 2. Oktober 1936 in das Restaurant „Adlon“ angelegte Mitgliederversammlung mit Vortrag des Hg. Heide über d. Thema: „Schifferschule“ mußte aus bestimmten Gründen abgefragt werden.

Vertical text on the far right edge of the page, including fragments of other advertisements and news items.